

DRESDEN HAT'S GESCHAFFT!



Verständlicher Jubel der Dynamo-Spieler nach dem Abpfiff in Magdeburg. Sie holten am 13. Mai 1977 den fünften Titel nach Dresden.

FUWO

Der 9. Kongreß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes tagt. In der Hauptstadt unserer Republik, Berlin, beraten die Delegierten der Millionen Mitglieder zählenden Organisation über die weiteren Aufgaben, die vor den Mitgliedern des FDGB stehen. Mit ansehnlichen Ergebnissen sind die gewählten Abgesandten aus allen Bezirken angereist. Vielerorts konnten ihre Betriebe eine gute Zwischenbilanz bei der Erfüllung der Plan- und Gegenplanziele melden. Zahlreiche neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, die auf die Steigerung der Produktivität und Qualität gerichtet sind, zeugen von dem Anliegen der Gewerkschafter in Tausenden Betrieben. Der termingerechten Realisierung von Investitionsvorhaben, die für die weitere Stärkung der materiell-technischen Basis von großer Bedeutung sind, gilt dabei die gleiche Aufmerksamkeit der Montagebrigaden und Konstrukteure, Neuerer und Rationalisatoren wie der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen.

Sicherlich sind unter den Delegierten des 9. FDGB-Kongresses Mitglieder unseres Fußballverbandes oder Anhänger unseres Sports. Sportfreunde, die sich

FDGB und Fußball

unserem Land und Sportverband durch ihre tägliche Arbeit an der Drehbank, auf dem Traktor oder am Zeichenbrett, durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit in einer Sektion, in einem KFA oder BFA würdig erweisen. Ihnen und allen Delegierten der größten Massen- und Klassenorganisation gilt der Gruß aller Mitglieder des DFV der DDR!

Die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist selbstverständlich das Anliegen der Sportler auch. Im Gemeinsamen Sportprogramm FDGB-FDJ-DTSB verwirklicht sich ein Grundsatz unseres gesellschaftlichen Wirkens: Körperfunktion und Sport zur Sache des ganzen Volkes zu machen, in einem fruchtbaren Miteinander aller. In vielen Wettbewerbsprogrammen der DFV-Sektionen steht dies nicht nur auf dem Papier. Die Betriebssportgemeinschaft des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt z.B. berichtete: „Wir helfen, volks-sportliche Massenwettbewerbe im Trägerbetrieb zu organisieren, deren Ziel es ist, eine Betriebsliga zu gründen, die im Kleinfeldfußball einen Punktspielbetrieb aufnehmen soll.“

FDGB und Fußball - diese Verbindung besteht wahrlich nicht erst seit heute. Sie hat Tradition. 1948/49 entstanden die ersten Betriebssportgemeinschaften. 47 waren es im Januar 1949, im September gleichen Jahres schon 795. Tausende sind es heute. Am 1. August 1948 hatten sich der FDGB und die FDJ als die Träger der demokratischen Sportbewegung mit einem Aufruf an die Sportlerinnen und Sportler gewandt, „denn es gilt, eine den wahren Interessen unseres Volkes dienende Sportbewegung aufzubauen“. Das ist geschehen!

Und, um wieder speziell auf den Fußball zurückzukommen; wenige Tage nach dem 9. FDGB-Kongreß findet das 26. Pokalfinale um die begehrte Trophäe der Millionenorganisation statt. Am 28. Mai im Stadion der Weltjugend wird ein Wettbewerb seinen Höhepunkt finden, der im August 1949 gestartet wurde. Mit 193 Mannschaften, 10 993 waren es 76/77. Pfl.



Aktive Studenten

Auch die Angehörigen der Sektion Wirtschaftswissenschaften der Karl-Marx-Universität Leipzig bereiten sich intensiv auf den sportlichen Höhepunkt des Jahres 1977, das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugend-

VI. TURN-UND SPORTFEST



spartakiade der DDR, vor. Ein wesentliches Ereignis in der Vorbereitung war kürzlich eine Veranstaltung mit Spielern, Trainern und Funktionären des 1. FC Lok Leipzig, in der eine eindrucksvolle Zwischenbilanz gezogen wurde. So konnte FDJ-Sekretär Dr. Thiele berichten, daß eine Vielzahl von Meilenläufen stattgefunden hat, sich die Seminargruppen am Wettbewerb „Stärkster Student der KMU“ sowie an der Vorbereitung und Durchführung eines Sportfestes am 1. Mai beteiligten. Darüber hinaus sammelten die Sektionsangehörigen 1 000 Mark für die Eigenfinanzierung des Turnfestes. Klubvorsitzender Peter Gießner, Trainer Manfred Pfeifer, Henning Frenzel, Werner Fries und Roland Hammer berichteten über ihre vielfältigen Aktivitäten in Vorbereitung des Turn- und Sportfestes. In seinem Schlußwort dankte Sektionsdirektor Prof. Fenzlau den Vertretern des 1. FC Lok, die durch ihr Erscheinen dazu beigetragen haben, daß sich die fruchtbaren Verbindungen zwischen Universität und Fußballklub weiter festigen und das sportliche Leben an der Sektion neue Impulse erhält.

K. Teichmann, Leipzig

Das IX. in Boizenburg

Das DDR-offene Schü-

lerturnier in Boizenburg ist mittlerweile schon zu einer schönen Tradition geworden. In der diesjährigen Woche der Jugend und der Sportler findet es zu Pfingsten bereits zum neunten Male statt. Bei den bisherigen acht Veranstaltungen gaben hier 108 Mannschaften aus elf Bezirken unserer Republik ihre Visitenkarte ab. Das diesjährige Treffen steht ganz im Zeichen des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR. So werden alle Teilnehmer am Turnier vor der Eröffnung die Turnfestmeile laufen. Daran können sich auch alle Gäste und Zuschauer beteiligen.

Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit zur aktiven sportlichen Beteiligung beim Elfmeterschießen, beim Schießen auf die Schußwand, beim Bogen- und Luftgewehrschießen sowie bei anderen sportlichen Übungen. Den besten Teilnehmern in jeder Disziplin winken Souvenirs vom Turn- und Sportfest. Wenige Tage vor dem Turnier werden außerdem die Schulmeisterschaften der Stadt Boizenburg und Umgebung in den Altersklassen Kinder, Knaben, Schüler und Jugend ausgetragen.

Erich Ferber, Boizenburg

Hebel ansetzen

Den Ausführungen von Klaus Schlegel im fuwo-Thema in der Ausgabe Nr. 18 kann man nur vollinhaltlich zustimmen. Um das Niveau unseres Fußballs zu verbessern, ist es so schnell wie möglich vonnöten, den Hebel zu einer besseren Spielkultur anzusetzen. In dieser oder jener Beziehung sind wohl sicherlich in der Trainingsgestaltung und in der Spielauffassung einige Veränderungen erforderlich.

W. Becker, Coswig

Schöne Geste

Vor dem Oberliga-Punktspiel Wismut Aue gegen Sachsenring Zwickau fand auf dem Rasen

Bewundernswert ist in Laos das Bemühen, Schritt für Schritt auch mit dem Aufbau eines regelmäßigen Sportbetriebes zu beginnen und Grundlagen einer nationalen Sportbewegung zu schaffen. Obwohl es verständlicherweise noch sowohl an Trainern, Übungsleitern, Sportfunktionären als auch an Sportgeräten und -anlagen mangelt, können bereits in diesem Jahr zum ersten Male nationale

Meisterschaften ausgetragen werden: im Fuß-, Basket- und Volleyball. Die laotischen Fußballer, die zu Jahresbeginn durch einen 2:0-Erfolg über eine vietnamesische Armeeauswahl von sich reden machen, werden ihre Meisterschaften in zwei Gruppen ausspielen. Für die oberste Spielklasse wurden sechs Kollektive nominiert, und 24 Vertretungen wetteifern in der B-Liga.

Mein Tip: Weise

In den nächsten Wochen und Monaten steht wieder die Ehrung des „Fußballers des Jahres“ durch die fuwo ins Haus. Ich für mich persönlich habe meine Wahl schon getroffen. Mein Kandidat ist der Jenaer Konrad Weise, der nun schon seit vielen Jahren sowohl beim FC Carl Zeiss als auch in der Nationalmannschaft mit beständig guten Leistungen aufwartet und sich nach meinem Dafürhalten längst einmal diese Ehrung verdient hat.

Herbert Frank, Gera

Hunderter-Klub

Wie sieht derzeit die „ewige“ Torschützenliste unserer Oberliga aus?

Manfred Wernicke, Halle

Bislang stehen neun Spieler mit 100 und mehr Treffern zu Buche: Eberhard Vogel (FC Carl Zeiss Jena) 154, Peter Ducke (FC Carl Zeiss Jena) 152, Henning Frenzel (1. FC Lok) 147, Günter Schröter (BFC Dynamo) 142, Hans-Jürgen Kreische (Dynamo Dresden) 123, Dr. Bernd Bauchspieß (Chemie Leipzig) 120, Hans Schöne (Rotation Babelsberg) 114, Willy Tröger (Wismut Aue) 104, Jürgen Sparwasser (1. FC Magdeburg) 100.

Die besondere FRAGE

Mit 22 Punkten abgestiegen

Die Spannung in unserer Oberliga bleibt bis zuletzt erhalten. Während der Titelkampf vorzeitig entschieden ist, wird die Frage nach den beiden Absteigern erst am 26. Spieltag beantwortet. Welches war in den letzten fünfzehn Jahren eigentlich die höchste Punktzahl, mit der eine Mannschaft absteigen mußte?

Gerhard Wagner, Potsdam

Seitdem die DDR-Meisterschaft ab 1962/63 im jetzigen Rhythmus ausgespielt wird, reichten zweimal 22 Pluspunkte nicht zum Klassenerhalt. Am Ende der Saison 1962/63 stieg Dynamo Dresden mit 22:30 Punkten und 36:45 Toren ab. Ein Jahr später erreichte den damaligen SC Chemie Halle mit ebenfalls 22:30 Zählern und 24:35 Treffern das gleiche Schicksal.



Aus „Deutsches Sportecho“ vom 11. Mai 1977

25. Spieltag

OBERLIGA



Im Gegensatz zur Vorjahrssaison, als bereits in der 24. Runde die Entscheidungen im Kampf um den Titel und für den Abstieg gefallen waren, brachte der vorletzte Spieltag der Saison 76/77 erst zwei Gewißheiten. Erstens: Dynamo Dresden verteidigte seinen Titel, gewann seine fünfte DDR-Meisterschaft! Glückwunsch dafür!

Gratulation für eine diffizile Saison, in der die Fritzsch-Elf insgesamt die stabilste Form vorwies. Und zweitens: Der 1. FC Magdeburg hat eine Medaille sicher, weil weder der BFC Dynamo (0:0 gegen Sachsenring) noch der FC Carl Zeiss Jena (2:3 beim FCK) Boden gutzumachen verstanden. Ja, gewinnen die Zeiss-Städter ihr letztes Heimspiel gegen den 1. FC Lok, muß der BFC mindestens eine Punkteilung in Dresden erreichen, um nicht auf dem undankbaren 4. Rang zu stranden. Wie schwer das in Elbflorenz fallen wird, wo Dresden seinen Meister würdig ehren will, braucht an dieser Stelle nicht besonders betont zu werden.

Abgesehen davon, daß sich der FCK gegen Jena aus der Abstiegsbedrohung befreite, ist von Aue bis Rostock nach wie vor niemand aus dem Schneider. Drei Überraschungen: die Punktgewinne von Sachsenring in Berlin (ein wahres Lehrspiel, wie viele Möglichkeiten es gibt, selbst die hundertprozentigsten Chancen nicht zu verwerfen); vom 1. FC Union Berlin in Aue (mit Bilderbuchtoren, die auch in ein Lehrbuch passen würden); das torlose Unentschieden des FC Hansa Rostock beim 1. FC Lok, womit die Messestädter in der 2. Halbserie den ersten Punktverlust im Bruno-Plache-Stadion hinnehmen mußten.

Da Riesa seine Gewinnchance gegen den FC Rot-Weiß Erfurt konsequent nutzte, auch spielerisch überzeugte, und der FC Vorwärts auswärts einmal mehr nicht über seinen Schatten (lies: mangelnde Durchschlagskraft) zu springen vermochte, ist der Frankfurter Rekordmeister (sechs Titel) als Vorletzter so gefährdet wie noch nie, da sich mit dem 1:4 in Halle auch das Torverhältnis des Armee-Klubs empfindlich verschlechterte.

Eines ist sicher: Alle Abstiegskandidaten müssen am Sonnabend auf Sieg spielen, um aus eigener Kraft „oben“ zu bleiben. Und da dennoch zwei in den sauren Apfel beißen müssen, soll hier noch einmal der Appell an das Fairplay für die Schlußrunde nicht fehlen.

● HFC Chemie-FC Vorwärts Frankfurt (O.)	4 : 1	(1 : 0)
● Berliner FC Dynamo-Sachsenring Zwickau	0 : 0	
● 1. FC Magdeburg-Dynamo Dresden	0 : 0	
● Wismut Aue-1. FC Union Berlin	2 : 2	(2 : 2)
● Stahl Riesa-FC Rot-Weiß Erfurt	3 : 1	(1 : 0)
● 1. FC Lok Leipzig-FC Hansa Rostock	0 : 0	
● FC Karl-Marx-Stadt-FC Carl Zeiss Jena	3 : 2	(1 : 1)

Am Sonnabend, dem 21. Mai 1977, um 15.00 Uhr, spielen:

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner der 26. und damit letzten Runde in ihren bisherigen Meisterschaftsauseinandersetzungen:

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
FC Vorwärts Frankfurt (O.)-FC Karl-Marx-Stadt (0 : 3)	33	15	12	6	55:33	42:24
Sachsenring Zwickau-Hallescher FC Chemie (1 : 1)	46	17	14	15	61:50	48:44
Dynamo Dresden-Berliner FC Dynamo (1 : 2)	23	13	4	6	44:31	30:16
1. FC Union Berlin (N)-1. FC Magdeburg (1 : 5)	11	1	2	8	12:25	4:18
FC Rot-Weiß Erfurt-Wismut Aue (1 : 1)	42	7	18	17	57:76	32:52
1. FC Hansa Rostock (N)-Stahl Riesa (1 : 4)	13	6	3	4	15:11	15:11
FC Carl Zeiss Jena-1. FC Lok Leipzig (1 : 1)	25	9	10	6	26:26	28:22

In Klammern: Die Ergebnisse der 1. Halbserie.



Mit wuchtigem Schlag bereinigt Libero Hans Schykowski eine brenzlige Situation im Sachsenring-Strafraum. Durch ihren Einsatz erkämpften sich die Zwickauer in Berlin einen wichtigen Punkt. Rechts Riediger.

Foto: Kronfeld

Fakten und Zahlen

- 101 000 Zuschauer (14 428 pro Spiel) wohnten den Begegnungen (bei 25. Runde bei. Mit ihnen erhöhte sich die Gesamtzuschauerzahl auf 2 415 000 (13 800 pro Spiel). Das sind genau 220 300 mehr als zum gleichen Zeitraum der vergangenen Saison.
- 18 Tore (2,57 pro Spiel) erhöhten die Gesamt trefferausbeute auf 482 (2,75 Ø). Das sind 64 weniger als im Spieljahr 1975/76.
- Zu ihren ersten Toren kamen Hendel (1. FC Union) der 11. Torschütze seiner Elf) und Otto (FC Vorwärts) der 9.). Insgesamt registrierten wir bislang 159 Torschützen.
- Vogel (1. FC Union) fehlte zum erstenmal in dieser Serie.
- Helm (Dynamo) war der 10. Spieler, der 76/77 des Feldes verwiesen wurde. Er fällt damit sowohl für die 26. Runde als auch für das Pokalfinale aus.
- Nicht weniger als 20 Akteure (!) wur-

den am Wochenende von den Unparteiischen verwarnnt. Es waren Escher und Henkelmann (beide Wismut), Hendel (1. FC Union), Eigendorf (BFC Dynamo), Braun und Lippmann (beide Sachsenring), Seering und Bloch (beide FC Hansa), Helm und Sachse (beide Dynamo), Mewes, Zapf und Pommerenke (alle 1. FCM), Probst (FC Vorwärts), Schröder (Stahl), Lindemann (FC Rot-Weiß), Schnuphase und P. Ducke (beide FC Carl Zeiss) sowie Sorge und Bähringer (beide FCK).

● Für P. Ducke war es bereits die sechste Verwarnung, die einem Feldverweis gleichzusetzen ist, automatisch zwei Spieltage Sperre nach sich zieht.

● Für sieben Spieler war es jeweils die dritte Verwarnung, so daß sie mit dem Schlußtag der Saison nichts mehr zu tun haben: Henkelmann (Wismut), Hendel (1. FC Union), Bloch (FC Hansa), Zapf und Pommerenke (beide 1. FCM), Probst (FC Vorwärts) und Sorge (FCK). Insgesamt mußten bereits 40 Akteure nach jeweils drei und mehr gelben Karten zwangspausieren.

fuwo-Punktierung

	Pkt.	Sp.	Tore	Spiele
1. Croy (Sachsenring)	158	22	7,18	17 23
2. Weise (FC Carl Zeiss)	153	23	6,65	13 23
3. J. Müller (FCK)	151	25	6,04	12 18
4. Bohla (1. FC Union)	151	25	6,04	12 22
5. Raugust (1. FC Union)	148	25	5,92	10 23
6. Schneider (FC Hansa)	146	25	5,84	9 25
7. Noack (BFC Dynamo)	143	25	5,72	7 13
8. Matthies (1. FC Union)	143	25	5,72	7 15
9. Lindemann (FC R.-W.)	141	24	5,87	7 16
10. Kische (FC Hansa)	140	23	6,08	7 22
11. Brauer (FC Carl Zeiss)	139	25	5,56	7 22
12. Friese (1. FC Lok)	138	24	5,75	7 23
13. Lauck (BFC Dynamo)	136	24	5,66	7 23
14. Schade (Dynamo)	136	25	5,44	7 24
15. Hammer (1. FC Lok)	135	25	5,4	7 24
16. Zapf (1. FCM)	134	25	5,36	7 24
17. Egel (FC Rot-Weiß)	134	25	5,36	6 15
18. Andreßen (FC Vorwärts)	134	25	5,36	6 16
19. Terletzki (BFC Dynamo)	133	24	5,34	6 19
20. Peter (HFC Chemie)	133	24	5,34	6 20
21. Lindemann (FC Rot-Weiß)	133	24	5,34	6 24
22. Sekora (1. FC Lok)	133	24	5,34	6 25

Die besten Torschützen

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Spiele
1. Dynamo Dresden (M) (1)	25	15	6	4	64:26	+38	36:14
2. 1. FC Magdeburg (2)	25	14	5	6	46:27	+19	33:17
3. Berliner FC Dynamo (3)	25	14	4	7	42:25	+17	32:18
4. FC Carl Zeiss Jena (4)	25	13	5	7	44:31	+13	31:19
5. 1. FC Lok Leipzig (P) (5)	25	10	9	6	40:28	+12	29:21
6. Hallescher FC Chemie (7)	25	7	10	8	32:33	-1	24:26
7. FC Rot-Weiß Erfurt (6)	25	8	8	9	26:34	-8	24:26
8. FC Karl-Marx-Stadt (8)	25	10	2	13	35:37	-2	22:28
9. Wismut Aue (9)	25	6	9	10	26:44	-18	21:29
10. Sachsenring Zwickau (10)	25	6	8	11	26:32	-6	20:30
11. 1. FC Union Berlin (N) (11)	25	7	6	12	29:41	-12	20:30
12. Stahl Riesa (14)	25	8	4	13	28:47	-19	20:30
13. FC Vorwärts Frankfurt (O.) (12)	25	8	3	14	21:36	-15	19:31
14. FC Hansa Rostock (N) (13)	25	6	7	12	23:41	-18	19:31

(In Klammern: Plazierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

Heimspiele

Auswärtsspiele

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Spiele
1. Dynamo Dresden (M) (1)	12	11	1	—	48:11	23:1	13 13
2. 1. FC Magdeburg (2)	12	4	4	4	23:20	12:12	13 13
3. Berliner FC Dynamo (3)	12	5	1	6	16:17	11:13	13 13
4. FC Carl Zeiss Jena (4)	12	2	5	6	11:18	9:17	12 12
5. 1. FC Lok Leipzig (P) (5)	12	3	4	5	15:16	10:14	12 12
6. Hallescher FC Chemie (7)	12	—	5	7	4:20	5:19	7 7
7. FC Rot-Weiß Erfurt (6)	13	1	5	7	11:26	7:19	7 7
8. FC Karl-Marx-Stadt (8)	12	2	—	10	9:26	4:20	7 7
9. Wismut Aue (9)	12	1	2	9	9:33	4:20	7 7
10. Sachsenring Zwickau (10)	13	1	5	7	8:17	7:19	7 7
11. 1. FC Union Berlin (N) (11)	13	3	1	9	16:28	7:19	7 7
12. Stahl Riesa (14)	12	2	2	8	9:31	6:18	6 6
13. FC Vorwärts Frankfurt (O.) (12)	13	1	1	11	4:27	3:23	6 6
14. FC Hansa Rostock (N) (13)	14	1	3	9	8:29	5:21	6 6



Herzlicher Glückwunsch dem alten und dem neuen DDR-Meister

Dynamo Dresden verteidigte seinen Titel erfolgreich! Durch das 0:0 in Magdeburg holten die Schützlinge von Walter Fritzsch die fünfte Meisterschaft in die Elbestadt. Unser Foto zeigt die Formation, die in Magdeburg aufgeboten war. Untere Reihe von links: Heidler, Häfner, Dörner, Boden, M. Müller, Kreische, Jakubowski. Obere Reihe von links: Helm, Sachse, Schmuck, Schade, K. Müller, Weber, Vorwerg. Am Sonnabend findet in Dresden die Ehrung des neuen Meisters statt.

Neunzig Minuten wie ein Alldruck

Von Günter Simon

1. FC Magdeburg	0
Dynamo Dresden	0

1. FCM (weiß-grün mit weißen Streifen): Ulrich (5), Zapf (3), ab 43. Sommer (2), Raugust (6), Seguin (3), Decker (4), Mewes (5), Tyll (3), Steinbach (5), Sparwasser (5), Pommerenke (6), Hoffmann (4) — (im 1-3-3-3); Trainer: Urbanczyk.

Dynamo (schwarz-gelb): Boden (5), Dörner (5), Helm (0), Schmuck (4), K. Müller (5), Häfner (4), Weber (4), Schade (4), Kreische (3), ab 50. Heidler (2), Sachse (3), M. Müller (3) — (im 1-3-4-2); Trainer: Fritzsch.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Prokop (Erfurt), Horning (Berlin); Zuschauer: 30 000 am Freitagabend unter Flutlicht. — Torschüsse: 16:5 (6:2); verschuldete Freistöße: 30:21 (15:9); Eckbälle: 7:3 (4:1); Verwarnungen: Zapf, Pommerenke, Mewes, Helm und Sachse (alle wegen Foulspiels); Feldverweis: Helm (62., wegen mehrfachen Foulspiels).

Am Schluß der Tragödie läßt der Dichter seinen Helden sagen: „Der Rest ist Schweigen.“ Damit hat es sich — für Shakespeare und Hamlet.

Abgesehen davon, daß nach dem Abpfiff in Magdeburg bei vielen Verantwortlichen und Ak-

teuren ein einsichtsvolles Schweigen auch der bessere Teil der Übung gewesen wäre, als laut-hals zu rechtfertigen, was an üblem Foulspiel nicht zu rechtfertigen war, wüßte ich doch etwas Besseres: Mit dem notwendigen Abstand vom Geschehen, von der emotionellen Überhitzung, sollten sich beide Kollektive eine Bildschirm-Reprise aus Adlershof zu Gemüte führen (so es möglich ist). Ich bin mir zwar nicht sicher, ob manchem die Einsicht dämmern würde, daß Fußball so nur zur Banalität entarten kann, anstatt ihn auf attraktive Art und Weise zu kultivieren, aber was soll hier sonst Papier gebracht werden, wenn nicht ein Appell an die Vernunft?

Namit wir uns recht verstehen: Über die verdiente Titelverteidigung der Fritzsch Elf (Glückwunsch, Gratulation für den fünften Meisterschaftsgewinn!) ist auf diesen beiden Seiten, an anderer Stelle, noch genug zu lesen. Hier muß ganz einfach tiefer ausgelotet werden, was sich vor 30 000 Zuschauern (Saisonrekord beim 1. FCM) zutrug.

In den Aussagen der Kapitäne steckte die ganze Gegensätzlichkeit.

„Bei der Bedeutung des Spiels wollten wir alles bringen. Das war unser Stil, über Kampf zum Spiel zu finden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, kann ich nicht von bösartigem Foulspiel sprechen. Dynamo fand nie einen klaren spielerischen Zuschnitt“, so Manfred Zapf.

Hans-Jürgen Dörner dagegen: „Magdeburgs harte Gangart störte uns enorm. Wir wollten den

Zuschauern etwas zeigen, ein gutes Spiel bieten. Daß es nicht dazu kam, war nicht unsere Schuld.“

Von Spiel zu sprechen, wäre blander Hohn. Wenn in die Finsternis der ständigen Reibereien ab und an ein spielerischer Lichtblick drang, atmete man förmlich erleichtert auf. Pommerenke, nach monatelanger Verletzung erstmals wieder mit von der Partie, Raugust, Sparwasser, Dörner und K. Müller fühlten sich dem Spiel verpflichtet. Ihnen sei das attestiert. Magdeburgs Pech? „Zapfs Verletzung, so daß ‘Pomme’ gleich wieder vom Mittelstürmer zum Libero umfunktioniert werden mußte“, erklärte Cheftrainer Kurt Holke.

Bei besseren Chancen für die Gastgeber (Sparwasser!) verteidigte der Meister im diffizilsten Kampf der Saison seinen Titel. Bei der zügellosen Leidenschaft des 1. FCM, bei vielen unbeherrschten Attacken nicht immer stilvoll. Aber Kampf und Spiel sinnvoll zu koordinieren, hatten beide Vertretungen nicht in petto. Schade, zu schade!

Zum Schiedsrichterkollektiv: Für jede Verwarnung (mehr noch waren möglich) sowie für den Feldverweis hatte Einbeck gute Gründe. Vielleicht bestand seine größte Unterlassungssünde darin, nicht sofort seine Autorität kund zu tun. Für Toleranz bestand keinerlei Veranlassung. Eine bittere Erkenntnis für den Referee, der nicht mehr zu steuern vermochte, was die Aktiven provozierten.

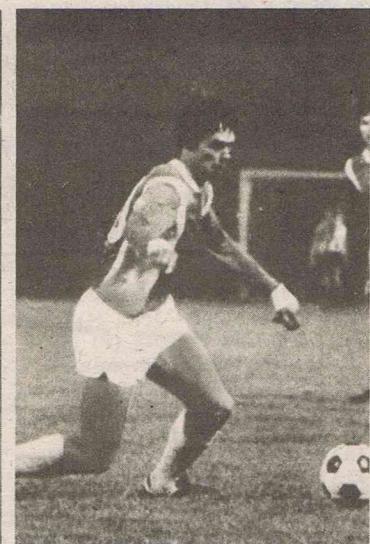


Bild links: Auch in Magdeburg bewies Dynamo-Torwart Boden sein Können. Hier faustet er die Kugel vor dem wuchtigen Mewes ins Feld zurück. Schade, Sachse (links) und Schmuck (rechts) beobachten die Szene. Bild rechts: So sehr sich Sparwasser auch mühte, seinen Kameraden und ihm gelang gegen Dynamo Dresden kein Tor.

Freude am Spiel prägt ihren Stil

• Hans-Jürgen Dörner: Ausstrahlungskraft

Der 26jährige Auswahl-Libero (33 A-Spiele, 5 Tore) absolvierte in der 1. Halbserie nur drei Spiele auf Grund einer Verletzung. Wie seine spieltechnische Klasse, seine Ausstrahlungskraft auf die Mannschaft wirkt, wurde in der 2. Halbserie deutlich: Der Meister wurde dank Dörner – und im Wechselspiel mit Kreische – wieder stilsicherer. „Wichtig war, daß wir die 1:3-Niederlage in Halle zum Auftakt der Rückrunde ganz kritisch auswerten. Auswärts traten wir in der Folgezeit wesentlich stabiler, angriffsorientierter auf“, so „Dixie“ selbst. Wir haben unseren spielbezogenen Stil, dem wir vertrauen können, selbst wenn der reibungslose Spielfluß, das makellose gegenseitige Verständnis durchgehend noch nicht erreicht wurde. Insgesamt sind wir reifer, cleverer geworden, taktisch gefestigter. Aus der Ball-sicherung heraus offensiven Angriffsfußball zu demonstrieren, realisierten wir zumeist. Für den erneuten Titelgewinn war das sicherlich von entscheidender Bedeutung.“



• Rainer Sachse: „Ersatz“-Volltreffer

Wer das Spiel liebt, muß den Kampf nicht unbedingt fürchten. „Das trifft nicht mehr ganz zu“, lächelte der 26jährige, „weil ich mich auch in Zweikämpfen mehr engagiere, stark verbessert habe.“ Im Herbst zumeist Kotte-„Ersatz“ (nur 6 Spiele), avancierte der schlanke Stoßstürmer im zweiten Meisterschaftsabschnitt zum Torjäger. Was er eigentlich schon 1970/71 im Dynamo-Dreß ist, denn in den letzten acht Jahren schoß er immerhin 55 Tore! „Nach meiner Auffassung gelang uns in der 2. Halbserie ein beträchtlicher Qualitätssprung. Bei mir drückte sich das darin aus, daß ich meine spielerische Linie auch in kritischen Situationen nicht verliere. Wir boten weit mehr gute als durchschnittliche Leistungen. Im Herbst gewannen wir beispielsweise nur in Zwickau. In der 2. Serie brachten wir dagegen neun von vierzehn möglichen Punkten auf unser Konto. Über meine 12 Tore freue ich mich ebenso wie über meine erste A-Länderspielberufung gegen Rumänien. Ich hoffe auf mehr.“



• Matthias Müller: Der Durchbruch

Ganze acht Punktspieleinsätze zwischen 1974 und 1976 behagten dem ehrgeizigen, hochtalentierten 22jährigen wenig. Seine Pläne waren hochfliegend, als nur die Rolle des Auswechsels einzunehmen. „In dieser Saison gelang es mir nun endlich, in der Mannschaft festen Fuß zu fassen“, erzählt er selbst. „Nicht einfach war, mich auf mehreren Positionen zu rechtfinden, denn ich kam ja als Mittelfeldspieler, Vorstopper, Rechtsverteidiger und als Rechtsaußen zum Zuge. Ein bißchen zweifelte ich zunächst daran, auch als Rechtsaußen gute Spiele zu liefern, weil ich in der Abwehr keine Probleme besaß. Die Saison bewies mir jedoch das Gegenteil. In der Rolle des hängenden Rechtsaußen fühle ich mich am wohlsten. Absolute Spitze zu spielen liegt mir dagegen nicht so sehr. Stärksten Auftrieb gaben mir meine fünf Tore. Sie beflogen meinen Durchbruch.“ Die 20 Punktspiele der Saison 76/77 sind ganz gewiß erst der Anfang der hoffnungsvollen Laufbahn des Matthias Müller.



Bild ganz oben: Die beiden Magdeburger Mewes und Sommer haben ihre Dresdner Kontrahenten Kreische und Schade übersprungen. Doch Boden pariert auch diesen Kopfball. Bild links: Aus vollem Lauf hat Hoffmann, verfolgt von M. Müller, abgeschossen. Weber konzentriert sich auf den Ball. Aber die Kugel verfehlt ihr Ziel. Bild rechts: Zum ersten Male nach langer Verletzungspause war Pommerenke wieder dabei. Hier versucht er sich mit einem Schuß. Links K. Müller und Dörner.

Das Tandem der siebziger Jahre

Dresden ist Vorwärts, dem sechsfachen Meister, dicht auf den Fersen

Vorprogrammierte Titelgewinne gehören nicht zum Erscheinungsbild unserer höchsten Spielklasse. Topfavoriten waren höchst selten vorhanden. Die Regel war der Rollentausch. Doch obgleich stets drei, vier Mannschaften Meisterschaftsambitionen geltend machten, gehen die siebziger Jahre eindeutig an Dresden und Magdeburg. Seit 1970/71 ist der Titelgewinner nur noch an der Elbe etabliert, dreimal in Magdeburg, viermal in Dresden. „Auf die Titelverteidigung waren wir diesmal ganz besonders scharf“, sagte mir Hans-Jürgen Kreische nach dem Abpfiff in der Kabine. Ein Glas Meister-Sekt half über die Schmerzen im lädierten Knöchel hinweg.

Hinter Kreisches Worten verbarg sich dies: Nach jedem der fünf Titelgewinne, 1953 begonnen, folgte dem großen Triumph im folgenden Spieljahr stets nur ein 3. Platz. „Nur“, wie gesagt, aber es wärmt halt doch, daß es nie zweimal hintereinander klappte. Nun ist es vollbracht. Was dem ASK Vorwärts, Wismut, Erfurt und Magdeburg billig, war Dresden jetzt recht! Mit knapp 25 Jahren befand sich die Dynamo-Elf am Freitagabend im besten Altersdurchschnitt. Clevere Strategen und hochbegabte junge Burschen wissen sich vorteilhaft zu ergänzen. Abgesehen von Magdeburg wird die übrige Konkurrenz in jedem Spieljahr zeitig aus den Federn müssen, um nicht ständig unter „ferner liefern“ zu ranieren.

Was ich bei diesem Kampf der unmittelbaren Titelbewerber durchaus verstehen konnte, war dies: Weder Magdeburg noch Dresden wollten ihre Erfolgsserien der 2. Halbserie abreißen lassen; der 1. FCM trachtete danach, bis auf einen Punkt an Dynamo heranzukommen; den Elbflorenzern stand selbstredend der Sinn danach, in der „Höhle des Löwen“ den Punkt auf's i zu set-

zen. Ein Tor, der für all das keinen Nerv hätte! Aber die Ausführung, Männer, die Ausführung! Es ist doch nachgerade absurd, immer wieder lang und breit aufzuzählen, wieviele Gemeinsamkeiten die Spieler untereinander verbinden, wenn dann so gegen die guten Sitten verstoßen wird. Zwei Beispiele nur: Im Juni 1973, als die DDR-Juniorenauwahl im Stadio Comunale von Florenz hinter England den 2. Platz im 26. UEFA-Juniorenturnier belegte, standen Raugust, Hoffmann, Weber, M. Müller und Schade gemeinsam auf dem Feld. Ganz zu schweigen davon, wie viele Länderspiele die heutige Generation aus Magdeburg und Dresden gemeinsam bestritten hat. Es mag genügend Leute geben, die dafür nur ein mitleidiges Lächeln übrig haben, auf die abgesteckten Klubziele verweisen, auf dieses und jenes, was zwischen den Akteuren steht. Bezuwiesen will ich das nicht. Ich für meinen Teil war jedenfalls unangenehm davon berührt, daß nicht wenigstens ab und an bei groben Entgleisungen eine entschuldigende Geste, ein versöhnendes Wort die Erregung geglättert hat.

Und wir brauchen uns nichts vorzumachen, schon gar nicht mehr nach dem Freitagabend: Der übertriebene Kampfball ist keineswegs nur das Produkt der gegen den Abstieg ringenden Kollektive. Er steckt vielmehr so tief in allen (oder in fast allen) Mannschaften drin, daß klärende Worte und Neuorientierungen dringend notwendig sind. Wenn wir diesen Weg nicht schleunigst verlassen, die individuelle technische Ausbildung nicht voranbringen, werden wir auch künftig mehr Grund zur Klage denn zur Freude haben.

Übrigens: Mußte der vergangene Freitag ausgerechnet der 13. sein ...

OBERLIGA

Pärchenbetrieb zu selten aufgelöst

Von Klaus Schlegel

0
0

BFC (weiß-rot): Cleydt (5), Jonelat (5), Noack (5), Eigendorf (4), ab 67. Trieloff (4), Lauck (4), Jüngling (5), Terletzki (7), Brillat (5), Riediger (3), Labes (5), Sträßer (4), ab 58. Netz (5) — (im 1-2-4-3); Trainer: Nippert.

Sachsenring (weiß): Croy (8), H. Schykowski (6), Reichelt (5), Stemmler (4), Schwemmer (5), Braun (4), Pilz (5), Lippmann (4), Dietzsch (6), Schellenberg (4), Nestler (3), ab 67. Bräutigam (1) — (im 1-3-4-2); Trainer: Speth.

Schiedsrichterkollektiv: Stenzel (Senftenberg), Hagen (Dresden), Heinemann (Dresden); Zuschauer: 20 000. — Torschüsse: 15:6 (7:2); verschuldet Freistöße: 18:24 (8:8); Eckbälle: 19:6 (8:4); Verwarnungen: Lippmann (Foulspiel), Braun (Meckern).

Diese Begegnung war eine aufschlußreiche Studie unseres Oberligafußballs 1976/77; mit seinen Stärken, mit seinen Schwächen vor allem. Sicherlich imponierte der kämpferische und läuferische Aufwand fast aller Akteure, ihr Dekkungsverhalten, ihre Disziplin im Bewachen des Partners. Doch gravierender traten die Mängel zutage,

begünstigt auch durch die taktische Einstellung, die vorwiegend auf einen sterilen Pärchenbetrieb ausgerichtet war. Dazu muß man auf beiden Seiten Stockfehler am Ball aufzählen, völlig ungenügendes Nutzen der Chancen, mangelnden Spielwitz, um nur einige Faktoren zu nennen. Wenn beide Trainer darauf aufmerksam machten, daß ihren Spielern Selbstbewußtsein fehlte (Speth), die erforderliche Lockerheit abging (Nippert), so erhebt sich die Frage, wie groß ihre Anteile daran waren; eben aufgrund der übernommenen Orientierung. Wer seine taktischen Mittel darin erschöpft, fast ausschließlich den einen hinter dem anderen herlaufen zu lassen, der muß sich dann nicht wundern, wenn es den Aktiven am schöpferischen Umsetzungsvermögen mangelt.

Selten nur wurde dieses starre Korsett durchbrochen. Auf der einen Seite sorgte vorwiegend Terletzki dafür, auf der anderen Dietzsch. Doch mit zunehmender Spielzeit waren auch diese beiden Regisseure kaum noch in der Lage, die Aktionen ihrer Mannschaften zu beleben. Freilich, der BFC Dynamo — die statistischen Angaben sprechen dafür — setzte die größeren Akzente, hatte klare Feldvorteile. Doch er traf auf einen überragenden Croy,

im Herauslaufen zwei-, dreimal nicht fehlerlos, aber auf der Linie kaum zu schlagen. Und war das wirklich einmal der Fall (78. durch Netz), dann rettete H. Schykowski. Das jedoch war nur die eine Seite der Medaille. Die andere bestand darin, daß selbst beste Chancen (Riediger, Labes u. a.) kläglich versiebt wurden. J. der 21. Minute setzte Lauck eine Strafstoß — Lippmann hatte Terletzki gefoult — an den Pfosten. „Der Jürgen kennt meine Ecke“, sagte der Schütze. „Also wechselte ich sie und — scheiterte.“ Hier wie auch in der Folgezeit (Freistöße und Eckbälle) wußte der BFC mit den Vorteilen von Standardsituations zu wenig anfangen.

Löste sich Sachsenring zunächst recht variabel aus der Deckung, Reichelt, Braun, Pilz, Lippmann u. a. schlossen mit nach vorn auf, so wurden die Gäste nach dem Wechsel mehr und mehr eingeschnürt. Wie sie allerdings auch in dieser Zeit dreimal konterten, unterstrich ihr Bemühen. Doch Bräutigam (74.), Braun (83.), Dietzsch (86.) waren nicht in der Lage, erfolgreich abzuschließen.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Das Treffen blieb erfreulich fair, so daß Stenzel keine sonderliche Mühe hatte.

Höhen und Tiefen am laufenden Band

FC Karl-Marx-Stadt 3 (1)
FC Carl Zeiss Jena 2 (1)

FCK (weiß): Krahne (5), Sorge (5), Unlig (6), P. Müller (3), Heydel (6), Eitemüller (7), Göcke (8), J. Müller (6), Bähringer (8), Schädlich (2), ab 54. Hänisch (5), Rauschenbach (7) — (im 1-3-3-3); Trainer: Kupferschmid.

FC Carl Zeiss (blau-weiß/blau): Zimmer (7), Oevermann (4), Brauer (5), Weise (5), ab 36. Noack (4), Kurbjuweit (5), Neuber (4), Schlüter (4), Schnuphase (4), Schröder (4), Raab (6), ab 70. P. Ducke (5), Vogel (5) — (im 1-3-3-3); Trainer: Meyer.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel, Lucas (beide Berlin), Peschel (Radebeul); Zuschauer: 11 000; Torschüsse: 1:0 Bähringer (25.), 1:1 Schlüter (36.), 2:1 Göcke (52.), 2:2 Ducke (70.), 3:2 Bähringer (76.) — Torschüsse: 15:3 (6:2); verschuldet Freistöße: 14:23 (6:13); Eckbälle: 10:5 (4:2); Verwarnungen: Schnuphase (wegen unsportlichen Verhaltens), Bähringer, Sorge (beide wegen Tretens), Ducke (wegen Stoßens).

Das gibt es nicht alle Tage auf unseren Fußballplätzen: Ein gerade eingewechselter Spieler erzielt bei seiner ersten Ballberührung ein Tor! P. Ducke köpfte bei seinem

ersten Eingreifen ins Spiel eine Flanke von Kurbjuweit ins Netz. Doch wenig später machte er weniger rühmlich auf sich aufmerksam. Er stieß seinen Gegenspieler Bähringer weg und erhielt die sechste Verwarnung dieser Saison in einem Spiel, das auch ansonsten nicht gerade mit Fairneß gesegnet war. P. Ducke wird nun seiner Mannschaft im nächsten Spiel ebenso fehlen wie Sorge (dritte „Gelbe“) den Karl-Marx-Städtern.

Dieses Spiel zeigt schon, wie dicht Höhen und Tiefen in dieser lebhaften Auseinandersetzung beieinanderlagen. Gute Szenen wechselten mit schwächeren am laufenden Band, so daß unter dem Strich für das kritische Urteil des Experten nur herauskommen konnte: „Ein Spiel von insgesamt durchschnittlichem Niveau.“ So faßte es DFV-Trainer Armin Werner zusammen. „Gewiß habe ich schon spielerisch schlechtere Oberligatreffen gesehen, aber die Karl-Marx-Städter hatten, so schien es mir, jeweils wenn sie in Führung gegangen waren, Angst vor ihrer eigenen Courage. Ihr Sieg war aber aufgrund der Chancenanteile ver-

dient, wobei nicht verkannt werden darf, was der Ausfall von Weise für Jena bedeutete.“

Armin Werner traf den Nagel auf den Kopf. Gegen die in Mittelfeld und Angriff zu wenig Wirkung erzielenden Gäste (Vogel war noch nicht wieder der alte) holte der FCK speziell durch den schußentschlossenen Bähringer herrliche Tore heraus, um dann aber zu schnell wieder zurückzustecken. Sicherlich eine Folge der vielen vorangegangenen Treffen, die bei spielerisch ordentlichen Leistungen nicht den gewünschten Erfolg gebracht hatten. Immerhin gaben die Kombinationen zwischen Eitemüller, Rauschenbach und Göcke sowie die Diagonalpässe des allerdings erst in der zweiten Halbzeit richtig auftauchenden J. Müller zu Hoffnungen Anlaß. Nachdem Weise (Zusammenprall mit Sorge) ausgeschieden war, fehlte es der umformierten Jenaer Abwehr an der nötigen Sicherheit.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Es hatte alle Hände voll zu tun und bewies auch die nötige Konsequenz.

GÜNTHER BONSE

und Reske (34.). Die klarste aber besaß Goldbach (7.), der diesmal gegenüber Göpel den Vorzug erhielt.

Ein Rückstand zu diesem Zeitpunkt hätte bei der nervlichen Verfassung der Riesaer verheerende Folgen haben können. So aber löste sich bei Stahl über den Elan, über enormen Fleiß und unermüdliche Lauffreude die Verkrampfung. Riesas Aktionen wurden nach dem Wechsel stabiler, flüssiger, weiträumiger und vor allem togefährlicher. Hönigkne hatte daran großen Anteil, auch Lippmann, Schröder und der gesamte Abwehrblock, aus dem jeder wechselseitig den Druck nach vorn verstärkte. Die Folge war ein krasser Leistungsabfall bei den Gästen, die vor allem in der Abwehr regelrecht auseinanderbröckelten. „Hier gab es Fehler über Fehler. Von Organisation war nichts mehr zu spüren“, kritisierte Erfurts Klubleiter Werner Günther.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Scheurell überzeugte in einem fairen Spiel. Stumpf übersah einmal eine klare Abseitsstellung von Goldbach.

KLAUS THIEMANN

Abstiegskandidaten holten wertvolle Punkte

EXPERTEN stenogramm

● GÜNTHER GUTTMANN: Die Mannschaft hatte in erster Linie mit ihren Nerven zu kämpfen. Erst nach der Pause legte sich ein wenig die Verkrampfung, aber die Übersicht vor dem Tor fehlte weiterhin.

● GÜNTHER HOFFMANN: Unser guter Start war leider nur Strohfeuer. Später wurde unser Spiel immer langsamer, umständlicher, außerdem begingen wir in der Abwehr zu viele Fehler.

● MANFRED KUPFERSCHMID: Unsere Mannschaft wußte, was auf dem Spiel stand, und spielte entsprechend energisch. Trotzdem konnten wir gewisse Nervositäten nach unseren Führungstreffern nicht abstreifen. Auch Jena, offensiv eingestellt, hatte Anteil an dem abwechslungsreichen Geschehen.

● HANS MEYER: Es war nicht unsere schlechteste Auswärtspartie, dennoch sind wir nicht zufrieden. Wir wollten mehr Torgefahr ausstrahlen. Freilich wog insgesamt das frühzeitige Ausweisen Weises schwer.

● HELMUT WILK: Das Beste am Spiel war das Ergebnis. Wir nutzten unsere Chancen. Spielerisch enttäuschten wir, fast alles war nur Stückwerk. Wenn der FCV seine Chancen genutzt hätte, wer weiß, wie es ausgegangen wäre.

● WERNER WOLF: Nach dreißig Minuten mußten wir so hoch führen, wie wir am Ende verloren haben, denn lange Zeit haben wir das Spiel bestimmt. Doch wir können einfach keine Tore schießen. Andere Stürmer habe ich aber nicht.

● MANFRED PFEIFER: Wir wollten das Spiel auf jeden Fall gewinnen. Aber einige Spieler hatten wohl doch schon zu sehr das FDGB-Pokalfinale am 28. Mai in Berlin im Auge und scheuten so den letzten Einsatz. Von unserer Mittelreihe gingen diesmal zu wenig Impulse aus. Mit dem Auslassen zahlreicher Chancen haben wir uns selbst um den Sieg gebracht.

● HELMUT HERGESELL: Eine Halbzeit lang konnten wir das Spiel in etwa nach unseren Vorstellungen gestalten. Danach dominierte dann in dem Bemühen, das 0:0 zu halten, immer mehr der Kampf. Lok verstand es nicht, die Feldvorteile und die Chancen zu nutzen.

● BRINGFRIED MÜLLER: Alle Vorteile nach dem schnellen 2:0 lagen auf unserer Seite. Doch nach Hendels Anschlußtreffer, den Ebert hätte vermeiden müssen, kamen wir in eine psychische Drucksituation, die wir erst nach der Halbzeit meisterten. Da war die Mannschaft im ständigen Anstürmen einem Sieg nahe.

● HEINZ WERNER: Wir ließen uns regelrecht überlisten und wirkten dabei nicht zum ersten Mal wie Anfänger. Doch die ungebrochene Moral der Elf zeigte sich nicht nur bei Hendels Treffern, die bald zum Gleichstand führten, sondern wohl vor allem in der disziplinierten, technisch gefälligen Spielweise im Mittelfeld.

● KLAUS URBANZKY: Wir versuchten alles, um zu gewinnen. Aus dieser Haltung registrierte ich mehrere sehenswerte Aktionen. Dynamos Defensive hatte ich nicht in dem Maße erwartet. Wir sind jetzt in 11 Spielen ungeschlagen, wobei der Meister nicht eine einzige Torchance herausspielte. Ein Sieg hätte unserem Aufwand entsprochen.

● WALTER FRITZSCH: Wir wollten aus einer stabilen Deckung heraus den meisterschaftsentscheidenden Punkt holen. Das ist uns gelungen. Unsere Spalten bekamen wenig Unterstützung. Wer Angriffsfußball spielen will, muß auch vor übertriebener Härte geschützt werden. In dieser Hinsicht versagte der Schiedsrichter völlig.

● HARRY NIPPERT: Über das Resultat bin ich zutiefst enttäuscht. Wir begannen zwar druckvoll, mit energischen Aktionen über die Flügel, doch nach dem vergebenen Strafstoß erhielt unser Spiel einen Knacks. Es fehlte die Lockerheit, alles wirkte verkrampft. Wenn Croy auch großartig hielte, eine der zahlreichen Chancen hätten wir nutzen müssen.

● HANS SPETH: Eine kämpferisch großartige Leistung unserer Mannschaft, die eine hervorragende Einstellung bewies. Nach der Pause ließen wir uns zeitweise zu sehr einschüren, blieben jedoch durch Konter stets gefährlich, wobei allerdings diese Chancen kläglich vergeben wurden. Mit etwas größerem Selbstbewußtsein wäre mehr möglich gewesen.

Stahl vergab einen noch höheren Sieg

Stahl Riesa 3 (1)
FC Rot-Weiß Erfurt 1 (0)

Stahl (schwarz-rot): Köpnick (6), Hauptmann (6), Blaseck (5), Schlütt (5), Härtel (5), Hönigkne (6), Schremmer (4), Runge (4), Schuster (4), ab 74. Meiners (2), Lippmann (7), Schröder (6), ab 85. Börner (1) — (im 1-3-3-3); Trainer: V. Hoffmann.

FC Rot-Weiß (rot-weiß): Oevermann (5), Egel (4), Birke (4), Krebs (4), Reske (4), Lindemann (6), Goldbach (4), Fritz (5), Schröder (4), Iffarth (4), Hornik (5) — (im 1-3-3-3); Trainer: I. V. Hoffmann.

Schiedsrichterkollektiv: Scheurell (Wusterhausen Dosse), Streicher (Crimmitschau), Stumpf (Jena); Zuschauer: 8 000; Torschüsse: 1:0 Lippmann (20.), 2:0 Hönigkne (56.), 2:1 Hornik (71.), 3:1 Lippmann (72.) — Torschüsse: 24:11 (4:7); verschuldet Freistöße: 18:22 (11:8); Eckbälle: 6:5 (1:2); Verwarnungen: Schröder (Riesa) und Lindemann (beide wegen Meckerns).

Außer im Tor gibt es in der Stahl-Elf keine Position, die er nicht schon ausgefüllt hätte: Eberhard Lippmann. Diesmal spielte der „Hansdampf in allen Gassen“ Mit-

telstürmer und schoß zwei blitzschnelle Tore, deren Tragweite vielleicht erst am letzten Spieltag abzusehen sein wird. „Auf alle Fälle fielen sie genau zum richtigen Zeitpunkt“, freute sich der 24jährige Schwarzschoß. Das Führungstor per Kopfball nach einer Rechtsflanke von Schröder markiert, „platze mitten in unsere beste Phase“ (so Franz Egel); sein zweiter Treffer, den er wiederum nach kluger Vorarbeit Schröders heraußschoss, war die prompte Antwort auf den Anschlußtreffer von Hornik.

„Es war in erster Linie ein Spiel gegen die eigenen Nerven“, bemerkte am Ende sichtlich erleichtert Kapitän Reinhard Hauptmann, der lange Zeit vergeblich um Ruhe, Ballsicherheit und Kombinationsfluss bemüht war. Diese Tugenden besaßen beim Start nämlich die Gäste, deren spielerische Lockerheit und Beweglichkeit gefährliche Momente vor dem Riesaer Gehäuse auslöste. Der große Initiator war dabei Lindemann, auch Fritz gefiel, und die Offensivfreude, die von der Abwehr ausging, belegten die Möglichkeiten von Birke (5.)

und Reske (34.). Die klarste aber besaß Goldbach (7.), der diesmal gegenüber Göpel den Vorzug erhielt. Ein Rückstand zu diesem Zeitpunkt hätte bei der nervlichen Verfassung der Riesaer verheerende Folgen haben können. So aber löste sich bei Stahl über den Elan, über enormen Fleiß und unermüdliche Lauffreude die Verkrampfung. Riesas Aktionen wurden nach dem Wechsel stabiler, flüssiger, weiträumiger und vor allem togefährlicher. Hönigkne hatte daran großen Anteil, auch Lippmann, Schröder und der gesamte Abwehrblock, aus dem jeder wechselseitig den Druck nach vorn verstärkte. Die Folge war ein krasser Leistungsabfall bei den Gästen, die vor allem in der Abwehr regelrecht auseinanderbröckelten. „Hier gab es Fehler über Fehler. Von Organisation war nichts mehr zu spüren“, kritisierte Erfurts Klubleiter Werner Günther.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Scheurell überzeugte in einem fairen Spiel. Stumpf übersah einmal eine klare Abseitsstellung von Goldbach.

KLAUS THIEMANN

Hansa erzielte auch im siebten Auswärtsspiel hintereinander keinen Treffer

Torhunger war nach 15 Minuten gestillt

Von Dieter Buchspieß

Wismut Aue	2 (2)
1. FC Union Berlin	2 (2)

Wismut (weiß-blau/weiß): Ebert (4), Espig (5), Pekarek (5), Schmiedel (6), Henkelmann (4), W. Körner (4), ab 69. Thomas (3), Schaller (6), Erler (6), Teubner (6), Seinig (6), Escher (5) — (im 1-3-3-3); Trainer: Müller.

1. FC Union (weiß-rot): Matthies (6), Bohla (6), Möckel (5), Weber (6), Papies (6), Hendel (7), ab 87. Helbig (1), R. Rohde (6), Werder (6), Heine (6), Paschek (5), ab 71. Netz (2), Sigusch (4) — (im 1-3-3-3); Trainer: Werner.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Kulicke (Oderberg), Dr. Hemmann (Greiz); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Teubner (5.), 2:0 Teubner (7.), 2:1 Hendel (9.), 2:2 Hendel (15.). — Torschüsse: 11:8 (6:5); verschuldete Freistöße: 23:26 (9:17); Eckbälle: 12:2 (6:1); Verwarnungen: Henkelmann, Escher (beide wegen Foulspiels), Hendel (unsportliches Betragen).

In Aue hatte das Prinzip der Sparsamkeit keine Gültigkeit. „Wer eigentlich erzielte an dieser Stelle zwei Tore gegen die heimstarke Wismut-Elf“, frohlockte Union-Trainer Heinz Werner. Dem am Ende kräftemäßig total strapazierten Lutz Hendel galten anerkennende Worte aus aller Munde. „Er spielte so beherzt gegen Erler, daß der Wismut-Mittelfeldstrategie lange Zeit benötigte, um sich auf seinen beweglichen, lauffreudigen Kontrahenten einzupegeln“, urteilte Klubvorsitzender Günter Mielis. Der jüngste Akteur auf dem Feld riß die Erzgebirger aus allen Siegesträumen!

Abstiegsduelle vorentscheidenden Charakters wie dieses Derby müssen keinesfalls auf Kosten spielerischer Qualitäten gehen. Wismut und Union demonstrierten es! Unterschiedlich, aber gleichermaßen effekt- und wirkungsvoll. „So wuchtig, entschlossen wie in der ersten Phase stürmten wir lange nicht. Und Tore wie das 1:0 durch Teubner nach unhalbarm Direktschuß sieht man nicht alle Tage.“ Für Aues Mannschaftsleiter Lothar Spitzner war nach dem frühzeitigen 1:0 und dem unmittelbar folgenden zweiten Tor eigentlich alles gelaufen. „Doch wenn die 10 000“



Hendel erzielte beim 2:2 in Aue nicht nur zwei wertvolle Tore für seine Mannschaft, sondern kämpfte auch im Feldspiel aufopferungsvoll. Hier stoppt er, am Boden liegend, den Wismut-Akteur Erler.

Foto: Thomas

erwartet hatten, daß Union nun zusammenbrechen würde, dann mußten sie sich schnell korrigieren. Die Berliner hielten auch danach an ihrem Konzept fest, technisch ansprechenden Sicherheitsfußball zu spielen.“ Dieter Schüßler, verletzungsbedingt auch weiterhin zum Zuschauen verurteilt, registrierte es mit sichtlichem Respekt. Von Zaghaftigkeit war bei dem unermüdlich treibenden Werder, bei Rohde, Weber, Papies und dem gegen Henkelmann mit deutlichen Schnelligkeitsvorteilen aufwartenden Heine nichts zu spüren!

Rückschläge hat Wismut schon mehr als einmal in bemerkenswerter Art und Weise verkraftet. „Das 2:1 von Ulrich Ebert bei schneller Reaktion zweifellos zu vermeiden, nahm uns allerdings einiges von unserer Sicherheit“, gestand der bis zur letzten Minute um die Temposteigerung

bemühte Konrad Schaller später. Mit ihr bereitete Aue den Berlinern mit fortschreitender Zeit sichtliche Schwierigkeiten. Doch Seinig, Teubner, Escher („nach der Pause klappte es wesentlich besser, ihn schon bei der Ballannahme abzuschirmen“, so Lutz Möckel) trafen auf eine konzentrierte Union-Abwehr. Matthies gab ihr mit überzeugenden Faustparaden ebenso Halt wie Bohla. Wismuts neu entflampter Elan war bemerkenswert, doch gleichermaßen auch die Abgeklärtheit, mit der ihn die am Ende sichtlich erleichterten Gäste parierten.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Männig pfiff souverän, bewies Konsequenz und nahm der Partie damit in entscheidendem Maße die Schärfe. Doch lag die Unkorrektheit von Matthies gegen Seinig (Festhalten in der 70. Minute) nicht im Bereich eines Strafstoßes?

Gröbner (18.) und Frenzel (49.) einzugreifen. Und das tat er jeweils in sicherer Manier.

Von diesen Szenen abgesehen, hatten beide Torsteher einen ziemlich ruhigen Nachmittag. Frieses Gehäuse drohte nur ein einziges Mal größere Gefahr, als Seeringer Schrägschuss knapp am Pfosten vorbeistrich (65.). Die Aktionen der Weiß-Blauen sahen zwar recht gefällig aus, ließen aber die entsprechende Durchschlagskraft vermissen, so daß es kein Zufall ist, daß sie nun schon sieben Mal hintereinander auf Gegners Platz keinen Treffer erzielten. In der ersten Hälfte stieß zwar Kapitän Kische häufig mit vor, aber diesen Drang engte er nach dem Wechsel mit dem Blick auf die Sicherung des wertvollen 0:0 immer mehr ein. So blieb der agile Kehl fast auf sich allein gestellt. „Das Unentschieden beim Pokalfinalisten ist ein schöner Erfolg für uns. Wenn wir uns bei dem Spielverlauf noch etwas mehr zugetraut hätten, wäre sogar ein Sieg möglich gewesen“, erklärte Dieter Schneider.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Es hatte mit der Leitung dieser sehr fairen Partie keinerlei Schwierigkeiten, wobei Schiedsrichter Kirschen in zwei, drei Situationen ruhig etwas großzügiger hatte sein können (Vor-Teilauslegung).

FVC spielte, HFC schoß die Treffer

Hallescher FC Chemie	4 (1)
FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	1 (0)

HFC (blau): Brade (6), Bransch (4), Pingel (4), Stroznak (4), Wawrzyniak (4), Meinert (4), Schmidt (4); Robitzsch (5), Krostitz (4), ab 61. Pastor (2), Vogel (5), Peter (5) — (im 1-3-3-3); Trainer: V. Wilk.

FCV (weiß): Kreutzer (4), Hause (4), Andreßen (4), Schuth (4), Geyer (3), Wruck (6), Probst (5), Segger (4), Otto (2), Conrad (2), ab 56. Teuerkorn (1), Enzmann (2) — (im 1-3-3-3); Trainer: Wolf.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Roßner (Pößneck), Anhut (Gornsdorf); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 1:0 Vogel (30.); 2:0 Robitzsch (60.), 3:0 Peter (74.), 4:0 Vogel (76.), 4:1 Otto (81.). — Torschüsse: 7:10 (3:5); verschuldete Freistöße: 18:13 (6:9); Eckbälle: 2:8 (2:3); Verwarnung: Probst (wegen Meckerns).

Am Ende staunten selbst die halleschen Spieler über den Spielverlauf. Ihre Leistung konnte nicht einmal die eingefleischtesten HFC-Fans von den Sitzen reißen, ja, die Akteure des Gastgebers mußten manch hartes Wort der Kritik zur Kenntnis nehmen. „In der Anfangsphase begingen wir eine Vielzahl von Fehlern“, sah es Kapitän Bernd Bransch. Der HFC ließ es an Dekkungskonsequenz fehlen, im Mittelfeld wurde langatmig und unkonzentriert gespielt. Wenn der erste gelungene Spielzug für die Einheimischen erst nach einer halben Stunde registriert werden konnte, der dann sofort zum Tor führte, allerdings unter Mithilfe des unentschlossenen Segger, sagt dies einiges über die zerfahrene Spielweise der Hallenser aus.

Und doch war das Ergebnis eindeutig, „weil man diesmal mit der Chancenverwertung mehr als zufrieden sein konnte“, meinte Trainer Helmut Wilk. Vogel bewies seinen Torriecher, Peter und Robitzsch gelangen die Treffer mit glanzvollen Einzelaktionen. Die drei Torschützen brachten sich überhaupt noch am nachhaltigsten ins Gespräch, wobei der Mittelfeldspieler seine Stärken im Dribbling geschickt ausspielte.

Der FCV konnte nur mit sich und mit niemand anderem hadern, denn was er erneut an Möglichkeiten versiebte, ließ wohl Trainer Werner Wolf die Haare zu Berge stehen. Conrad und Geyer vergaben die erste Gelegenheit kläglich (3.), Ottos Solo fand keinen Abschluß (7.), Geyer hatte mit dem Ball Schwierigkeiten in blendender Position (12.), Ottos Seitfallzieher wurden gehalten (19., 21.). Der Gast bekam einfach kein Tor zustande.

Dabei spielte er dank der Spielintelligenz von Wruck und der Dynamik von Probst im Mittelfeld die erste Geige, wirkte optisch überlegen. „Was nutzt das alles“, meinte dann auch Horst Wruck. Es ist wohl nicht übertrieben, zu behaupten: Die Frankfurter hätten sogar Mühe, das Leder im gegnerischen Tor unterzubringen, wenn kein Gegenspieler auf dem Platz wäre! Und zu allem Überfluß geriet die Hintermannschaft mit fortschreitender Spielzeit in Schwierigkeiten. Peter versetzte Andreßen, Hause organisierte kaum noch, beging selbst Stellungsfehler, die Vogel beim vierten Treffer weidlich ausnutzte. „Nun dürfen wir nicht den Kopf verlieren“, meinte Trainer Werner Wolf. Das wird erste Voraussetzung sein, um dem Abstieg zu entgehen.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Ein überaus korrektes Spiel, das für Glöckner keine Schwierigkeiten mit sich brachte. Eben darum hätte der FIFA-Referee bei der Verwarnung von Probst etwas großzügiger sein können.

JÜRGEN NÖLDNER

Schlußmänner hatten ruhigen Tag

Von Manfred Binkowski

1. FC Lok Leipzig	0
FC Hansa Rostock	0

1. FC Lok (blau-gelb blau): Fliese (5), Hammer (6), Sekora (5), Gröbner (5), Fritzsche (5), Altmann (3), Rietzschel (3), ab 71. Lisiewicz (2), Roth (6), Löwe (4), Frenzel (5), Kühn (2), ab 46. Eichhorn (5) — (im 1-3-3-3); Trainer: Pfeifer.

FC Hansa (weiß-blau): Schneider (6), Seeringer (5), Kische (6), Märzke (5), Uteß (5), Mischinger (4), Decker (3), ab 64. Adam (2), Bloch (3), Wachlin (3), ab 72. Hahn (2), Krentz (4), Kehl (5) — (im 1-3-3-3); Trainer: Hergesell.

Schiedsrichterkollektiv: Kirschen (Frankfurt/Oder), Supp (Meiningen), Sket (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 10 000; Torschüsse: 14:11 (10:7); verschuldete Freistöße: 9:20 (4:8); Eckbälle: 10:5 (4:4); Verwarnungen: Seeringer (wegen Handspiels), Bloch (wegen Foulspiels).

Auch in seinem siebten Auswärtsspiel der zweiten Halbserie blieb der FC Hansa ohne Torerfolg. Durch das unbeabsichtigte Entgegenkommen der Gastgeber kam er allerdings zu seinem fünften Punktgewinn auf Gegners Platz, der die Hoffnung auf den Klassenerhalt erhält, wobei am letzten Spieltag zu Hause gegen Stahl Riesa nicht nur ein Sieg, sondern auch noch Schriftmacherdienste benötigt werden.

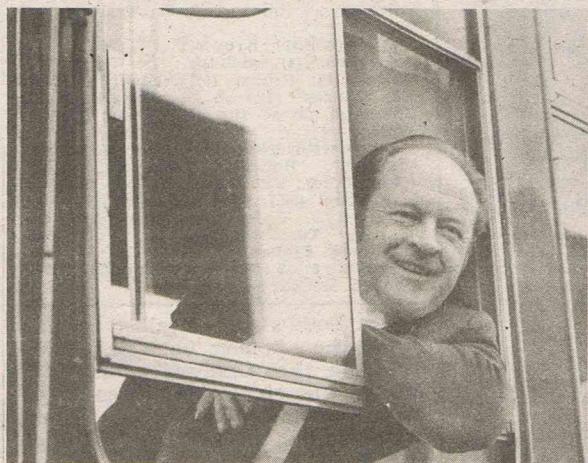
Was am Sonnabend im Bruno-Plache-Stadion geboten wurde, war

nicht allzuviel. Da konnte man im Grunde genommen nur mit der Leistung beider Abwehrreihen sowie mit den Partien von Roth, Frenzel, später auch Eichhorn und von Kehl zufrieden sein. Alle anderen blieben, mehr oder weniger unter dem Durchschnitt. „Vor der Pause lief es ja noch einigermaßen bei uns. Da aber kein Treffer gelang, wurde die Nervosität immer größer, so daß wir insgesamt wohl unser schwächstes Heimspiel in dieser Saison geliefert haben“, meinte Andreas Roth, den daran bestimmt keine Schuld trifft. Er bemühte sich immer wieder um den spielerischen Zuschnitt, stieß dabei aber meist nur bei Hammer, Gröbner, die sich stark nach vorn orientierten, und Frenzel auf Verständnis. Und das war, wie sich am Ende zeigte, selbst gegen den Tabellen-vorletzten, „der keineswegs wie ein Abstiegskandidat wirkte“ (Roth), zu wenig.

Möglichkeiten, die Partie frühzeitig und klar zu entscheiden, boten sich in der ersten Halbzeit für die Messestädtler genug. Allein Kühn scheiterte viermal in aussichtsreicher Position. Seinen 12-m-Flachschuß holte Schneider aus der rechten Ecke, drei weitere Gelegenheiten verstopfte er wenige Meter vor dem Tor ziemlich kläglich (5., 38., 39.). Ansonsten brauchte der Hansa-Schlüßmann nur noch bei Schüssen von



Am
Lenkrad
bei
Wismut Aue:
Martin
Schwerot



Er hat in den vergangenen zwölf Jahren, da er am Steuer des Wismut-Busses sitzt, manche Ängste ausgestanden. Doch nach Saisonschluß durfte er immer wieder frohlocken. „Unsere Mannschaft ist durch die zahlreichen kritischen Situationen, die es im Kampf um den Klassenerhalt zu meistern galt, immer mehr zusammen gewachsen. Und ich bin felsenfest davon überzeugt, daß es auch in diesem Jahr klappen wird.“ So der 48jährige Kraftfahrer, der im Wismut-Objekt 9 tätig ist.

„Seine Devise: auf die Minute pünktlich. Und das fordert er natürlich auch von seinen Fahrgästen – in diesem Fall den Spielern unseres Oberligakollektivs.“ So Wismut-Sektionsleiter Kurt Steinbach in seinem Urteil über den vitalen, umsichtigen Martin Schwerot, der ja in gewissem Maße mit Einfluß nimmt auf Wohl und Stimmung der Mannschaft. „Bis zum heutigen Tag sind wir dank seiner Erfahrung und Umsicht noch nicht ein einziges Mal in eine komplizierte Lage geraten. Er beherrscht die überwiegend langen Fahrstrecken souverän und findet darüber hinaus noch Zeit und Muße, um uns aufzumuntern, wenn es einmal nicht nach Wunsch gelaufen ist.“ So die charakterisierenden Worte von Dieter Schüßler.

In seiner kritischen Wertung ist Martin Schwerot allerdings vorsichtig. „Ich zähle nicht zu den leidenschaftlichen Anhängern des Fußballs und maße mir deshalb auch nicht an, beurteilen zu können, ob gut oder schlecht gespielt wurde. Doch um nicht mißverstanden zu werden: Ich fiebre schon mit, wenn Wismut um wichtige Punkte kämpft.“ Keine Frage: Da gilt seinem Schwiegersohn Andreas Pekarek, dem wuchtigen Auer Abwehrspieler, vorrangig das Interesse. Nur allzu natürlich!

D. B.



Sein „Fußball-Lebenslauf“ spricht für sich!

Georg Bloß feierte seinen 70. Geburtstag

Am 9. Mai beging in Limbach-Oberfrohna unser Sportfreund Georg Bloß seinen 70. Geburtstag. Die vielen Glückwünsche, die ihm mündlich überbracht wurden und ihn schriftlich erreichten, waren nicht zuletzt als Wertschätzung seines unermüdlichen Wirkens für den Fußballsport der DDR zu verstehen.

Sein „fußballerischer Lebenslauf“ spricht für sich: Seit 1921 Funktionär, bis 1965 Schiedsrichter mit 1341 geleiteten Spielen. Als Sportbeauftragter der Stadt Limbach kümmerte er sich 1946 um den Aufbau des kommunalen Sports. Jahrelang Mitglied der Bezirks-Rechts- und Spielkommissionen sowie Spielkommissionsmitglied des DFV der DDR (Staffelleiter Liga und vertretungsweise auch Oberliga), widmete er seine reichen Erfahrungen dem Verbandsleben. Bei Chemie Leipzig, wo Georg Bloß von 1967 bis 1970 als Geschäftsführer der Sektion Fußball und stellvertretender BSG-Leiter tätig war, schätzt man seine Arbeit ebenso wie beim FC Karl-Marx-Stadt, wo er heute noch in der Disziplinarkommission und als Oberliga-Schiedsrichterbetreuer mitarbeitet.



Die große Fahrt „am Ball“

Bevor im Berliner Jahn-Sportpark die Spieler des BFC und Sachsenring nach der Halbzeitpause den Rasen betraten, boten Sportler der Hauptstadt einen Vorgeschmack auf das „VI.“. Die Ausschnitte der Turnfestübungen wurden mit Beifall aufgenommen. Ein vieltausendfaches, herzliches „Sport frei!“ galt sodann den auf der Tribüne Platz nehmenden Repräsentanten der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung, an ihrer Spitze der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker. Ein Tor sahen sie zwar leider nicht, aber an Jürgen Croys Klasseleistungen dürften auch sie ihre Freude gehabt haben.

Friedensfahrt und Fußball. Alljährlich, wenn der Frühling und die große Fahrt nahmen, stimmten die Veranstalter mit dem Fußballverband ab, welches Spiel wo in das Programm aufgenommen werden könnte. In der Schlussphase der Oberliga garantiert fast jede Partie Spannung. Für die erste Stimmung an einem solchen Tag im Friedensfahrtstadion sorgen also zweifellos die Fußballer.

Vor Jahren waren es oftmals internationale Spiele. Mannschaften der sozialistischen Länder begegneten sich, aber auch manch bekannte andere Elf war bei der Friedensfahrt zu Gast, denkt man an Ipswich Town oder den FC Plymouth. Als im Mai 1957 die DDR-Nationalelf in Leipzig Wales 2:1 bezwang, begrüßten die 100 000 auch die gerade als Gesamtsieger vom Course de la Paix heimgekehrten DDR-Radsportler mit „Täve“ Schur.

Schließlich: An einem der Ruhetage bestreiten die die Fahrt begleitenden Journalisten zumeist ein „Spielchen“. Und ein fuwo-Mitarbeiter, Lode de Pooter aus Brüssel, zeigte da schon tolle Torwartparaden, fast wie Jürgen Croy am Sonnabend ... Pfi.

● 1. FC UNION BERLIN: Bei Libero Fritz Bohla besteht der Verdacht einer Bänderdehnung. Sein Einsatz im Treffen mit dem 1. FC Magdeburg ist deshalb in Frage gestellt.

Glückwünsche zum 30.

Der Sportverlag, in dem unter anderem auch die fuwo erscheint, und „Deutsches Sportecho“ feierten am vergangenen Freitag den 30. Jahrestag ihres Bestehens. Zu den zahlreichen Gratulanten gehörte auch DFV-Vizepräsident Kurt Rätz, der im Namen des Präsidiums die herzlichsten Glückwünsche des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR überbrachte.



Vor dem Treffen 1. FC Magdeburg–Dynamo Dresden wurden am Freitagabend drei langjährige, verdienstvolle Magdeburger Oberligaspiele, die ihre aktive Laufbahn beendet haben, vom Klubvorsitzenden Ulrich Kammradt herzlich verabschiedet: Wolfgang Abraham (35 Jahre/264 Punkte und Pokalspiele für den 1. FCM), Hans-Jürgen Hermann (28/193) und Detlef Enge (25/156 – von links nach rechts).

Foto: Kronfeld

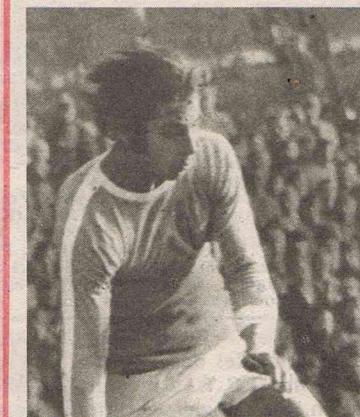
SPIELER DES TAGES



Jürgen Croy (geb. am 19. 10. 1946) war gegen den BFC Dynamo einmal mehr der herausragende Akteur auf dem Feld. Der junge Hochschullehrer demonstrierte sein Können in großem Stil, hielt serienweise Schüsse sowohl aus Nahdistanz wie auch aus größerer Entfernung. Noch in der Schlussminute reagierte er gedankenschnell, rettete so seiner Mannschaft einen überaus wertvollen Punkt im Kampf gegen den Abstieg. „Er ist eben ein Klassemann“, anerkannte auch BFC-Kapitän Frank Terletzki, „der uns den Schneid abkauft.“

Jürgen Bähringer (geb. am 19. 8. 1950) bewies in letzter Zeit seine Qualitäten sowohl als Mittelfeldspieler als auch als Stoßstürmer bei seinem FCK recht eindrucksvoll. Gegen den FC Carl Zeiss Jena erzielte der Maschinenbauer den Führungstreffer und später, nach dem 2:2 der Gäste, das wichtige Siegestor. Damit krönte er seine gute Leistung eindrucksvoll. Der baumlange und bärenstarke Karl-Marx-Städter war an diesem Tage kaum zu bremsen. Ein Abstrich allerdings ist zu machen: Die Verwarnung war höchst überflüssig.

Fotos: Archiv



SPIELER DES TAGES

Blickpunkt WM-Qualifikation

Ohne Nervenballast nun nach Tbilissi

Europa-Gruppe 9: Jetzt ist Ungarn klarer Favorit, meint unser Mitarbeiter Laszlo Szucs

Ohne jegliche Nervenbelastung tritt die ungarische Nationalelf am heutigen Dienstag mit einer Chartermaschine den Flug nach Tbilissi zum Rückspiel gegen die sowjetische Auswahl an. Nicht dort, sondern in der Zweitaufgabe mit Griechenland am 28. Mai im Budapest-Nepstadion fällt die Entscheidung über den Sieger der Europa-Gruppe 9! Glaubten wir zunächst, mit dem 1:1 in Athen einen wichtigen Punkt im Kampf um den Gruppensieg eingebüßt zu haben, so leisteten uns die Griechen nun mit ihrem 1:0 über die UdSSR sensationelle Schrittmacherdienste. Verbandskapitän Lajos Baroti weilte in Saloniki.

„Mit den vier Angriffsspitzen Kipiani, Minajew, Onistschenko und Blochin zielte die Konzeption der UdSSR ganz klar darauf ab, sofort die Initiative zu ergreifen. Schnelle Flügelsprints rissen die Deckung des Gegners in der ersten Halbzeit dann auch immer wieder auf. Doch es blieb bei einem von Kipiani aus der Abseitsstellung erzielten Treffer. Das erfolglose Anstürmen lähmte die Spielfreude der Gäste schnell. Für mich kam das 1:0 der sich unerhört steigenden Griechen wenige Sekunden vor der Pause keinesfalls überraschend.“ So Baroti.

Unsere Auswahl wird sich in Tbilissi auf die zuletzt bewährte Formation stützen. Möglicherweise gibt es nur diese eine Veränderung. Töröcsik für Varadi im Angriffszentrum. Und wie sieht Lajos Baroti den weiteren Lauf der Dinge? „Nach zwei Niederlagen in einer Folge wird die sowjetische Elf am Mittwoch mit großer Einsatzbereitschaft an ihre Aufgabe herangehen. Im Vergleich zum Budapest-Spiel (2:1) werden sich die Rollen nach Lage der Dinge wesentlich verändern.“ Und sein Tip zum Treffen mit den Griechen zehn Tage darauf? „Gegen die UdSSR wirkten sie ungemein aggressiv. Nichts errinnerte da an die enttäuschende Partie kurz vorher in Moskau, wo bekanntlich 0:2 verloren wurde. Wir dürfen uns keine Unaufmerksamkeiten erlauben.“

Doch darum braucht sich Baroti in der Stunde des nahen Erfolges wahrscheinlich keine Sorgen zu machen...

So traten sie an:

Griechenland: Constantiniou, Kirastas, Firos, Iosofides, Nicolauo, Terzidis, Anastasiades, Koudas, Delikaris (ab 68. Nicolaoudis), Papaianou (ab 88. Pallas), Ardzoglu.

UdSSR: Degtjarew, Troschkin, Bajtsakow, Chintschaschwili, Matwijenko, Konkow, Burjuk (ab 65. Maksimenkov), Kipiani, Onistschenko, Minajew (ab 65. Fedorow), Blochin.

Schiedsrichter: Gussoni (Italien); Zuschauer: 35 000 am vergangenen Mittwoch in Saloniki; Torschütze: 1:0 Papaianou (45.).

Der Tabellenstand:

Ungarn	2	1	1	—	3:2	3:1
Griechenland	3	1	1	1	2:3	3:3
UdSSR	3	1	—	2	3:3	2:4



Die Abwehr der UdSSR mit Troschkin und Chintschaschwili (rechts) beim Budapest 1:2 gegen Ungarn in Bedrängnis. Varadi (11) hat sich wieder einmal durchgesetzt. Gelingt das nun auch seiner Mannschaft in der Europa-Gruppe 9? Foto: Thomas



Rumäniens Außenstürmer Zamfir (rechts) ließ der jugoslawischen Abwehr beim überraschenden 2:0 in Belgrad keine Verschmaupause. Nach Erfolgen über Spanien (links Benito) und Jugoslawien winkt in der Europa-Gruppe 8 Platz 1! Foto: Thomas

Glücklicher Kovacs – staunender Kubala!

Ion Ochsenfeld, Bukarest: Rumänien nun Favorit der Europa-Gruppe 8

Mit dem 2:0 in Zagreb gegen Jugoslawien hat die rumänische Nationalelf einen ihrer größten internationalen Erfolge der letzten Jahre errungen. Sie muß sich nun mit der Tatsache abfinden, daß sie zum Favoriten der Europagruppe 8 avanciert ist. In allen Betrachtungen zu diesem Spiel kam zum Ausdruck, Rumänien habe eine glänzende spielerische und vor allem taktisch überzeugende Partie geliefert. „Sportske Novosti“, Zagreb, kommentierte: „Die Gäste machten mit unserer Mannschaft streckenweise, was sie wollten. Ihre Abwehr funktionierte fehlerfrei, und die schnellen Gegenangriffe hatten es in sich. Es war ein in allen Belangen verdienter Erfolg.“

Die bemerkenswerte und für die Zukunft optimistische Entwicklung, die sich auf Nationalmannschaftsebene vollzieht, ist untrennbar mit dem Namen eines Mannes verbunden: Stefan Kovacs. Seine taktischen Hinweise berücksichtigen die Gegebenheiten dieses Vergleichs in jeder Hinsicht. So fanden die balltechnisch starken jugoslawischen Mittelfeld- und Angriffsspieler keine Gelegenheit, unbedrängt in Ballbesitz zu gelangen. Sie wurden 90 Minuten lang mit niemals nachlassender Bereitschaft entscheidend im Aktionsradius eingeengt und von einer sich geschickt vor dem eigenen Strafraum aufbauenden rumänischen Deckung am Torschuh gehindert. Für Zamfir, Dudu Georgescu und Crisan boten sich im Konzept der schnellen Konterattacken genügend Chancen, die Begegnung sogar noch eindeutiger zu entscheiden.

Die Nervosität im Spiel der Jugoslawen resultierte aus der Tatsache, daß die aus dem Ausland herbeigeholten Dzajic, Popivoda, Oblak und Katalinski nichts für den mannschaftlichen Zusammenhalt taten. Und sie besaßen auch letztlich nicht den erforderlichen Ehrgeiz, um nach dem 0:2-Pausenrückstand noch einmal das Feuer der Begeisterung zu entfachen.

Im Urteil der drei verantwortlichen Nationalmannschaftstrainer dieser Gruppe nahmen sich die 90 Minuten wie folgt aus: Stefan Kovacs (Rumänien): „Unsere Disziplin war fabelhaft, und ich freue mich, daß es auch ohne einen so bewährten Mann wie Dumitru reibungslos klappte. Das könnte der Schritt zur 78er WM gewesen sein.“ Ivan Toplak (Jugoslawien): „Ein totaler rumänischer Sieg! Die international erfahrensten Kräfte in unserer Elf waren die schwächsten, denn sie glaubten, allein mit individuellen Aktionen auf sich aufmerksam machen zu können.“ Und schließlich Ladislao Kubala (Spanien): „Dieses Resultat hatte ich nie und nimmer erwartet. Mein Kollege Stefan Kovacs hat eine junge, vielversprechende Auswahl aufgebaut. Bis zum 26. Oktober, da wir auf Rumänien treffen, werde ich meine Elf auf vielen Positionen verändern.“

Finale EC II

Sieger mit mehr Wucht und Tempo

Kees van den Berg: Wie der HSV den RSC Anderlecht entthronte

Der verdiente Sieger des 17. Endspiels im Cup der Pokalsieger heißt Hamburger SV. In der Rolle des Favoriten wurde Titelverteidiger RSC Anderlecht nicht jenen hochgeschraubten Ansprüchen gerecht, die die Mannschaft im Verlauf dieser Saison mehr als einmal erfüllt hatte. Kritische Worte richteten sich deshalb auch an die Adresse des ehemaligen Nationalmannschaftstrainers Raymond Goethals, der den RSC nach ziemlich übereinstimmender Ansicht nicht in Bestform in dieses Finale führte. So hieß es unter anderem in der belgischen Presse: „In der Vitalität und der bedingungslosen Durchsetzung des Angriffsstils hatten die Hamburger mit fortschreitender Zeit alle Vorteile auf ihrer Seite. Wo blieben in dieser Phase so erstklassige Spieler wie Coeck, van der Elst, Rensenbrink oder Ressel?“

Den ersten 45 Minuten war zweifellos gutklassiges Format zu eignen. Ein spielscheidendes Übergewicht zeichnete sich da bei der von beiden Vertretungen offensivfreudig geführten Partie noch nicht ab, auch wenn die taktischen Konzeptionen – hier zwei, dort vier Angriffsspitzen – grundlegend voneinander abwichen. Van der Elst, Coeck und auch Dockx, der das Treffen ungeachtet seiner 35 Jahre in hervorragender konditioneller Verfassung durchstand, lösten sich immer wieder blitzschnell aus dem Mittelfeld.

Tempo, Überraschungseffekte und die damit verbundene größere Torgefahr atmete dann nach der Pause eigentlich nur noch das Spiel des HSV. Er stürmte entschlossen und mied auch das Risiko nicht, das Anderlecht jetzt kaum noch ein ging. Magath, die Flügelspieler Volkert und Steffenhagen, der wuchtige Reimann und die sich immer wieder aus der Abwehr lösenden Nogly und Kaltz bestimmten den mannschaftlichen Zusammenhalt in erster Linie. „Dem zunehmenden Tempodruck war der Gegner nicht mehr gewachsen. Er zeigte sich in der Deckung nach ständigen Steilpaßserien später anfällig, was auch deutlich bei Steffenhagens Aktion vor dem Führungstor zum Ausdruck kam“, urteilte HSV-Trainer Kuno Klötzer. Das Foulspiel von Coeck ahndete Partridge, ohne zu zögern, mit Strafstoß, und gegen den plazierten, täuschen Schuß von Kapitän Volkert war Ruiter chancenlos.

● Finale im EC II: Hamburger SV gegen RSC Anderlecht 2:0 (0:0)

HSV: Kargus, Ripp, Kaltz, Nogly, Hidien, Magath, Memmering, Steffenhagen, Reimann, Keller, Volkert.

RSC: Ruiter, van den Daele, van Binst, Broos, Thisen, Dockx (ab 81. Vercauterens), Haan, van der Elst, Coeck, Ressel, Rensenbrink.

Schiedsrichter: Partridge (England); Zuschauer: 60 000 am vergangenen Mittwoch im Olympia-Stadion von Amsterdam; Torfolge: 1:0 Volkert (80., Foulstrafstoß), 2:0 Magath (90.).



Der spätere Sieger Hamburger SV im Angriff, und er beweist auch in dieser Szene durch den sich entschlossenen Kapitän Volkert jene Wucht, die schließlich das Treffen entschied. Van den Daele und van der Elst (im Hintergrund) müssen den Linksaßen davonziehen lassen.

Foto: ZB

Paukenschlag in Leipzig

Die Oberliga-Aufstiegsrunde hat ihre erste Sensation: Chemie Leipzig, vielfach als einer der ernsthaftesten Aufstiegsanwärter angesehen, unterlag auf eigenem Platz gegen Chemie Böhlen mit 1:2 und rangiert nunmehr mit 1:3 Punkten am Ende des Fünferfeldes. Am kommenden Sonntag steht der schwere Gang nach Gera bevor. Die Thüringer kamen am Sonntag in einer ansprechenden Partie in Hennigsdorf mit dem Schrecken davon, denn die gastgebende Stahl-Elf führte schon mit 2:0. Aber in einer energischen Verfolgungsjagd gelang noch das 2:2. Dieser dritte Spieltag hat es deutlich bestätigt: Prognosen über den Ausgang der Aufstiegsrunde sind äußerst schwer.

Der Tabellenstand

1. Chemie Böhlen	3	2	—	1	6:5	4:2
2. Wismut Gera	2	1	1	—	4:2	3:1
3. Vorwärts Stralsund	2	1	—	1	2:3	2:2
4. Stahl Hennigsdorf	3	—	2	1	5:6	2:4
5. Chemie Leipzig	2	—	1	1	2:3	1:3

Am kommenden Sonntag spielen:

- Vorwärts Stralsund—Stahl Hennigsdorf
- Wismut Gera—Chemie Leipzig

Köditz nutzte Konter-Chance

Von Joachim Pfitzner

● Chemie Leipzig—Chemie Böhlen 1:2 (1:1)

Leipzig (weiß-grün/weiß): Suchantke, Flor, Höhne (ab 31. Trunzer), Krauß, Lischke, Graul, Baum, Geisler, Schubert, Fliegel, Meyer — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Schäffner.

Böhlen (grün-weiß): Heine, Zanirato, Chr. Müller, Welwaski, Tröger, Zerbe (ab 60. Riedel), Havenstein, Friedel, Zaspel (ab 50. Schön), Köditz, Hubert — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: W. Müller.

Schiedsrichterkollektiv: Bude (Halle), Horning (Berlin), Skeet (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 14 000; Torfolge: 0:1

Havenstein (12.), 1:1 Geisler (41., Foulstrafstoß), 1:2 Köditz (76.).

„Man kann die Böhler als die Überraschungs-Elf der Liga-Saison bezeichnen“, schrieb die BSG Chemie Leipzig in ihrem Programm zum ersten Heimspiel der Aufstiegsrunde. Nach zwölf Minuten paßten diese Worte haargenau zum Geschehen im Georg-Schwarz-Sportpark. Böhlen führte 1:0. Und durchaus verdient. Erstaunlich clever bestimmte der Staffelsieger D zunächst die Szene. Beweglicher in der Spielanlage, ständig die Positionen wechselnd, schufen sich die Gäste Vorteile.

Die Messestädtler hatten in den ersten 45 Minuten praktisch nur drei Torchancen. Die Schüsse von Baum

und Meyer parierte Heine sicher, und Geislars aussichtsreicher Schußversuch endete mit einem scharfen, flachen Ball am Tor vorbei.

Zweifellos kontrollierten die Leipziger nach der Pause besser das Spiel, nachdem sie Ende der ersten Halbzeit durch einen Foulstrafstoß (Zanirato hatte Schubert gelegt) zum Ausgleich gekommen waren. Sicherlich die Folge dessen, daß bei den Böhlern ein wenig die Kräfte nachließen, andererseits durch das Ausscheiden der verletzten Zerbe und Zaspel zwei Aktivposten ersetzt werden mußten.

Während die Gastgeber ihre Chancen in den ersten 30 Minuten der zweiten Halbzeit verspielten (Meyer,

Lischke, Höhne), schien Böhlen in einer Art Lauerstellung zu verharren. Doch wohl niemand hatte der Elf noch einen erfolgreichen Konterzug zugetraut, und dann kam eine Viertelstunde vor dem Abpfiff eine Unsicherheit in der Abwehr der Leipziger auf — nach einem Fehlschlag Geislars griff auch Torwart Suchantke am Ball vorbei — Köditz nutzte die Möglichkeit in der Manier des erfahrenen Spielers.

Für die Gastgeber war das Endresultat eine große Enttäuschung. Aber sie müssen sich den Vorwurf selbst machen, in keiner Phase des Spiels zu einer überlegten, durchdachten Handlung gefunden zu haben.

Der Spielgedanke dominierte

● Stahl Hennigsdorf—Wismut Gera 2:2 (2:1)

Stahl (weiß-blau/weiß): Dehne, Strübing, Ball, Brinkmann, Werder, Heinrich, Withulz (ab 80. Falkenberg), Gebes, Barthels, Hornauer, Görlitz — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Kurth.

Wismut (schwarz-orange): Winkler, Posselt, Hoppe, Horn, Kliemkang (ab 60. Kraft), Krauß, Irmscher, Struppert, Zubek, Neubert, Schirrmesteier (ab 46. Erhardt) — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Pohl.

Schiedsrichterkollektiv: Bahrs, Heinz, Rößler (alle Leipzig). **Zuschauer:** 4 000; **Torfolge:** 1:0 Hornauer (7.), 2:0 Strübing (35.), 2:1 Brinkmann (42., Eigentor), 2:2 Zubek (73.).

Keinen Hehl machten beide Übungsleiter aus der Absicht ihrer Mannschaften, im Aufstiegsrundekampf die spielerische Linie zu wahren. Wismut-Übungsleiter Dietmar Pohl sagte: „Wir wollen hier in Hennigsdorf unsere Chance mit spielerischen Mitteln suchen und zumindest einen Punkt holen.“ „Wir haben die feste Absicht“, meinte Stahl-Übungsleiter Ernst Kurth, „bei unserem Bestreben, den ersten Sieg in der Aufstiegsrunde herauszuholen, die spielerische Linie dominieren zu lassen. Es geht nicht darum, den Er-

folg mit allen Mitteln zu erzwingen, sondern der Spielgedanke muß wie bisher im Vordergrund stehen.“

Beide Mannschaften konnten über weite Strecken ihre Absichten verwirklichen. Dazu trug in der ersten Halbzeit vor allem das kluge Flügelspiel der Hennigsdorfer bei. Kapitän Heinrich und Gebes nutzten die freien Räume, und so war es keineswegs zufällig, daß Stahl zwei Tore vorlegte. Beide Male bereitete Gebes die entscheidende Aktion vor. Beim 1:0 hatte der quicklebendige Barthels die gesamte Wismut-Abwehr überflankt. Nach der Gebes-Einlage von links ließ Mittelstürmer Hornauer, der sich des öfteren gut vom Mann löste, Wismuts Torhüter Winkler mit Direktschuß keine Chance. Gegen den 20-m-Schuß von Stahl-Stopper Strübing nach Freistoßablage von Gebes war Winkler machtlos.

Wismut spielte in der ersten Halbzeit etwas verhalten, kam erst in der letzten Phase der ersten 45 Minuten über Krauß und Irmscher gefährlich vor das diesmal von Dehne anstelle des in Böhlen formschwachen Blochel gehütete Tor der Hennigsdorfer. Und als Korn nach einem Irmscher-Freistoß zum Kopfball hochstieg, überraschte Stahl-Vorstopper Brinkmann seinen Schlußmann

mit einem unglücklichen Abfälscher ins eigene Netz.

An Tempo und Farbe ließ auch die zweite Halbzeit nichts zu wünschen übrig. Nachdem Stahl einige gute Chancen vergeben hatte, drückte Wismut mit Mann und Maus, immer die spielerische Linie im Auge behaltend, und holte tatsächlich noch ein Remis heraus.

Übungsleiter Ernst Kurth kommentierte: „Obwohl wir unser Ziel, den ersten Sieg in der Aufstiegsrunde zu landen, nicht erreichten, konnten wir spielerisch mit der Begegnung sehr zufrieden sein. Unser Problem liegt in der Chancenverwertung. Erfreulich war die Fairneß der Begegnung.“

Übungsleiter Dietmar Pohl meinte: „Unser Ziel, ein Unentschieden zu erreichen, wurde erfüllt. Dabei lief es nicht nach unserem Konzept. Wir wurden kalt getroffen. Hennigsdorf vergab einige gute Gelegenheiten, das kam uns entgegen. Mit der Fairneß und dem Betonen des Spielerischen konnten wohl alle zufrieden sein.“

Wismut-Sektionsleiter Helmut Menzel sagte: „Wie schon beim entscheidenden Liga-Punktspiel in Suhl zeigten wir nach dem 0:2-Rückstand unsere gewachsene Moral und holten den Rückstand auf.“

GÜNTER BONSE

Herbert Groth verstorben

Kurz nach Vollendung seines 56. Lebensjahres, verstarb am 8. Mai 1977 nach langer schwerer Krankheit unser Genosse und Sportfreund Herbert Groth. Wir verlieren mit ihm einen Freund, der seine ganze Kraft, sein Wissen und Können für die Stärkung unseres sozialistischen Staates, für die Entwicklung unseres Fußballklubs eingesetzt hat. 26 Jahre arbeitete er in verschiedenen ehren- und hauptamtlichen Funktionen, stets bemüht, unser Sport zu dienen.



Mit der Gründung des 1. FC Magdeburg im Jahre 1961 übernahm Herbert Groth die Funktion des Vorsitzenden. In den zehn Jahren seines aktiven Wirkens errangen die Kollektive des Klubs unter seiner Leitung zahlreiche nationale und internationale Erfolge, die mit der Erringung des Europapokals der Cupsieger 1974 ihren Höhepunkt hatten.

Für seine vorbildliche Arbeit wurde Sportfreund Herbert Groth mit dem Titel „Verdienter Meister des Sports“, der Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille und mit weiteren staatlichen Auszeichnungen geehrt. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

1. FC Magdeburg

LIGA-BILANZ - STAFFEL B

Stahl Hennigsdorf mit längster Erfolgsserie

- An 14 der 22 Spieltage auf dem ersten Tabellenplatz
- Motor Eberswalde errang die bisher beste Plazierung
- Zwei der drei Absteiger zeichneten sich frühzeitig ab

Vor Jahresfrist war der 1. FC Union Berlin als Sieger der Staffel B einer der ersten Aufstiegsanwärter in der Oberliga-Qualifikationsrunde. Diesmal setzte sich mit Stahl Hennigsdorf eine Mannschaft durch, die zwar im Vorderfeld erwartet wurde, der jedoch der ganz große Erfolg nicht zugetraut worden war. So gilt sie auch jetzt in den Aufstiegskämpfen, an denen sie im Gegensatz zur Konkurrenz erstmalig beteiligt ist, als Außenseiter.

Die Hennigsdorfer unter ihrem tüchtigen Übungsleiter Ernst Kurth belegten aber keinesfalls nur durch glückliche Umstände Rang 1. Sie waren insgesamt gesehen die beständigste Vertretung, hatten als einzige

Erfolgen in neun Begegnungen (einzige Niederlage in dieser Phase zu Hause mit 0:1 gegen Eisenhüttenstadt) zu spät.

Ihre beste Plazierung in der Liga errang die Eberswalder Motor-Elf (72/73: 8.; 73/74: 11. und Absteiger; 75/76: 5.). Wie in so vielen anderen Mannschaften bildeten Routiniers das Rückgrat des Tabellenvierten: Jürgen – mit 36 Jahren nicht einmal der älteste Schlussmann in der Staffel B, denn der Babelsberger Hoppe wird im Juli 37 – Ehrlich (31), H. Hoffmann (30), Schwark (30), Aedtner (32) und Pfefferkorn (27).

Das gesamte übrige Teilnehmerfeld wurde vor Saisonbeginn in den Kreis der Abstiegskandidaten eingestuft. Die im Gegensatz zur vorangegangenen Spielzeit erneut stark umbesetzte SG Dynamo Fürstenwalde hielt zunächst erstaunlich gut mit, sah sich zur eigenen Verblüffung nach acht Spielen an zweiter Stelle, um später nur um Haarsbreite dem Ligaverlust zu entgehen. Nach zwölf sieglosen Partien wurde in der entscheidenden Auseinandersetzung mit der TSG Neustrelitz nach einem 0:2-Pausenrückstand auf eigenem Boden noch 4:2 gewonnen und damit dem Abstiegsgespenst am vorletzten Spieltag gerade noch der Garaus gemacht.

Zwei der drei Gemeinschaften, die den Weg zurück in die Bezirksliga antreten müssen, zeichneten sich frühzeitig ab: EAB Lichtenberg 47 und Stahl Finow (mit drei Ausnahmen: einmal 4., zweimal 9.) waren von Beginn an stets auf einer abstiegsbedeutenden Position zu finden. Bei EAB, alteingesessene Ligavertrittung, wirkte sich die oftmalige Spielerfluktuation nun doch nachteilig aus. Finow konnte die dünne Decke an gutklassigen Stammmkräften auf die Dauer nicht ausgleichen.

Alle anderen hier noch nicht erwähnten Mannschaften waren mit ihrem Abschneiden gewiß recht zufrieden. Das gilt vor allem für die drei Neulinge Rotation Berlin, Aufbau Schwedt und Motor Hennigsdorf (siehe „Darüber sprach man...“). Besonders bemerkenswert war der dritte Platz von Motor Babelsberg, einer Elf, die drei Jahre lang hintereinander geradezu einen Balanceakt in der Staffel B vollführte, weil sie immer Neunter wurde. Ihre beeindruckendste Serie hatte sie mit Wiederbeginn der Meisterschaft am 6. März, als ein 3:1 in Neustrelitz, ein 5:0 über Fürstenwalde, ein 2:0 in Lichtenberg und das 2:1 gegen Spitzeneiter Stahl Hennigsdorf glückten.

H. G. BURGHAUSE



Der Eisenhüttenstädter Thiel (rechts) setzt zum Dribbling an. Kempke von Dynamo Fürstenwalde versucht zu stören. Im Hintergrund Schott. Stahl gewann das letzte Punktspiel zu Hause mit 3:1.

Die besten Torschützen

Hornauer (Stahl Hennigsdorf)	14
Mundt (Stahl Eisenhüttenstadt)	11
Zierau (Stahl Eisenhüttenstadt)	10
Heftner (Aufbau Schwedt)	10
Herlitschke (Stahl Hennigsdorf)	9
Aedtner (Motor Eberswalde)	9
Schorrig (Aufbau Schwedt)	9
Zschieschang (Rotation Berlin)	9
Hillmer (Stahl Eisenhüttenstadt)	8
Bübler (Vorwärts Neubrandenburg)	8
Edeling (Motor Babelsberg)	8
L. Schneider (Motor Hennigsdorf)	8
Kalinin (TSG Neustrelitz)	8

Vertretung eine Erfolgsserie von zehn Spielen ohne Niederlage zwischen der 7. und 16. Runde (18:2 Punkte) zu verzeichnen. Die Stahl-Elf befand sich allein 14mal auf dem ersten Platz, gefolgt von Stahl Eisenhüttenstadt (6), Dynamo Fürstenwalde und Motor Eberswalde (je 1). Mit den oberligaerfahrenen Withulz und Strübing, aber auch mit dem unverwüstlichen Ex-Hallenser Gebes (wird im August 34 Jahre alt), den Abwehrstrategen Blochel im Tor und Brinkmann im Deckungszentrum sowie dem spielgewandten und torgefährlichen Hornauer besaßen die Hennigsdorfer Aktive in ihren Reihen, die doch den allgemeinen Leistungsschnitt übertrafen.

Wie in den Jahren zuvor, seitdem die Liga in fünf Staffeln aufgeteilt wurde, bestimmten Stahl Eisenhüttenstadt (1971/72: 2.; 72/73: 4.; 73/74: 2.; 74/75: 3.; 75/76: 2.) und Vorwärts Neubrandenburg (immer 4., nur 74/75: 3.) das Geschehen in der Spitzengruppe mit. Die Neubrandenburger blieben wohl sogar unter ihren Möglichkeiten mit so erfahrenen Spielern wie Schlussmann Tanger, Stopper Maraldo oder den Hansa-Talenten Brüsehaber, Albrecht und Zuch. Zwischen dem 7. und 13. Spieltag glückte lediglich ein Sieg (5:9 Pkt.), der Endspurt kam mit acht vollen

Darüber sprach man ...

Neulinge belebten das Geschehen

Abgesehen von Aktivist Brieske-Sentenberg (D) und Fortschritt Weida (E) spielten keine Aufsteiger – und hier gleich drei an der Zahl – eine so gute Rolle wie in der Staffel B. Die größte Überraschung war zweifellos Rotation Berlin, ein absoluter Liganeuling, denn Motor Hennigsdorf war 1972/73, Aufbau Schwedt 1973/74 und 1974/75 schon in der zweithöchsten Spielklasse zu finden. Aus der Hauptstadt hatte in den fünf vorangegangenen Jahren nie ein Bezirksligameister die Liga behaupten können. Einheit Pankow war dreimal, auf die Dauer nicht ausgleichen.

H. G. BURGHAUSE

Motor Köpenick und NARVA Berlin je einmal sofort wieder abgestiegen.

„Gerade diese Tatsache wirkte in unseren Reihen als Ansporn, nun einmal das Gegenteil zu beweisen“, meinte Rotation-Übungsleiter Gerd Stein. „Da die Trainingsbereitschaft immer sehr groß war, hatten wir in der Kondition nie Nachteile. Mit den ersten Punktgewinnen stieg das Selbstvertrauen.“ Die Rotationer brauchten in der Anfangsphase in fünf Spielen und dann zwischen der 14. und 19. Runde mit dem 2:0-Auswärtssieg über Stahl Hennigsdorf als Höhepunkt keine Niederlage hinzunehmen.

Bei Rotation und Schwedt zählte sich auch die offensive Grundeinstellung aus. Die Berliner holten von 23 Punkten zehn auf fremdem Boden, die Aufbau-Mannschaft gewann von 21 Zählern auswärts neun. Zur Nachahmung für etliche Mannschaften in höheren Regionen unseres Fußballs empfohlen.

Bu.

Statistisches

Die häufigsten Resultate: 22mal 1:0, 20mal 2:0, 17mal 2:1, 12mal 3:0, 11mal 3:1, 10mal 1:1, 8mal 0:0. Das höchste Resultat: 7:0. Gesamtzuschauerzahl: 193 700 (Ø je Spiel 1467).
 Stahl Hennigsdorf: 41 300 Zuschauer Heimspiele: 18 500 / Auswärtsspiele: 22 800. – Als beste Spieler genannt: Blochel, Brinkmann, Gebes, Strübing je 6mal. – In allen 26 Spielen eingesetzt: Brinkmann, Heinrich, Falkenberg.
 Stahl Eisenhüttenstadt: 44 900 (24 300/20 600) – Hillmer 11mal. – Hillmer, Sack, Zierau.
 Vorwärts Neubrandenburg: 25 400 (10 200/15 200). – Tanger, Kreft je 6mal. – Kreft, Maraldo, Bernitt.
 Motor Eberswalde: 36 500 (18 400/18 100). – Aedtner 8mal. – H. Hoffmann, Pfefferkorn.

Motor Babelsberg: 45 800 (31 100/14 700). – Rautenberg 9mal. – Hoppe, Rautenberg, Telleis.

Rotation Berlin: 22 800 (7 600/15 200). – Eckert, Baingo je 9mal. – Ignaczak, Boeder, Marquardt, Czablewski.

Aufbau Schwedt: 31 600 (18 200/13 400). – Heiter 11mal. – Bliefert, Feddeler.

Motor Hennigsdorf: 28 400 (12 100/16 300). – Anders, L. Schneider je 6mal. – Reichenow.

Dynamo Fürstenwalde: 24 700 (12 000/12 700). – Hubrich 7mal. – Hubrich, Wötzsch, Schulz, D. Müller.

TSG Neustrelitz: 36 000 (20 100/15 900). – Schulz, Kalinin je 6 mal. – keiner.

Stahl Finow: 28 500 (12 600/15 900). – Thiel 12mal. – Bernhardt.

EAB Lichtenberg 47: 22 300 (9 100/13 200). – Hindenberg 9mal. – Hindenberg, Tiffert.

DIETER HOBECK

● Die Einschätzung der Liga-Staffel C veröffentlichen wir in unserer Ausgabe Nr. 22.

Abschlußtabelle

	Sp. g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Heimspiele	Auswärtsspiele	Verw.	Feldverw.
1. Stahl Hennigsdorf (6.)	22	15	2	5	52:21	+31	32:12	11 8 1 2 28:9 17:5	11 7 1 3 24:12 15:7	12
2. Stahl Eisenhüttenstadt (2.)	22	14	3	5	46:12	+34	31:13	11 10 1 — 34:2 21:1	11 4 2 5 12:10 10:12	—
3. Vorwärts Neubrandenburg (4.)	22	13	4	5	41:22	+19	30:14	11 8 2 1 23:7 18:4	11 5 2 4 18:15 12:10	15
4. Motor Eberswalde (5.)	22	11	4	7	36:24	+12	26:18	11 8 2 1 26:3 18:4	11 3 2 6 10:16 8:14	—
5. Motor Babelsberg (9.)	22	9	6	7	39:31	+8	24:20	11 7 2 2 25:12 16:6	11 2 4 5 14:19 8:14	12
6. Rotation Berlin (N)	22	9	5	8	29:28	+1	23:21	11 5 3 3 17:13 13:9	11 4 2 5 12:15 10:12	10
7. Aufbau Schwedt (N)	22	9	3	10	31:39	-8	21:23	11 5 2 4 16:17 12:10	11 4 1 6 15:22 9:13	—
8. Motor Hennigsdorf (N)	22	7	5	10	26:36	-10	19:25	11 5 3 3 13:10 13:9	11 2 2 7 13:26 6:16	5
9. Dynamo Fürstenwalde (8.)	22	7	4	11	35:39	-4	18:26	11 5 2 4 21:16 12:10	11 2 2 7 14:23 6:16	11
10. TSG Neustrelitz (N)	22	7	3	12	23:42	-19	17:27	11 6 2 3 18:13 14:8	11 1 1 9 5:29 3:19	13
11. Stahl Finow (10.)	22	4	5	13	23:46	-23	11:33	11 4 2 5 18:20 10:12	11 3 8 5:26 3:19	18
12. EAB Lichtenberg 47 (11.)	22	5	—	17	19:60	-41	10:34	11 3 — 8 9:25 6:16	11 2 — 9 10:35 4:18	Schmude

Anmerkung: N = Neuling. — In Klammern die Platzierung im Spieljahr 1975/76. — Die abgebrochene Begegnung Aufbau Schwedt–Stahl Hennigsdorf wurde laut Entscheid der Rechtskommission des DFV der DDR mit 3:0 gewonnen für die BSG Stahl gewertet.

oberliga nachwuchs

● 1. FC Lok Leipzig-FC Hansa

Rostock 3:1 (1:0)

1. FC Lok (blau-gelb): Schmidt, Wolf, Mann, Dennstedt, Treske (ab 46. Arnold), Adamczak, Liebers, Kaubitzsch, Teubel, Herrmann, Bornschein (ab 62. Blankenburg); Trainer: Joerk.

FC Hansa (weiß-blau): Krüger, Alms, Maronn, Littmann, Klüßendorf, Lenz, Schulz, Manthe, Hanke (ab 46. Mende), Feige, Köhler (ab 75. Wolter); Trainer: Kaube.

Schiedsrichter: Walter (Freiberg); Torfolge: 1:0, 2:0 Herrmann (15., 55.), 2:1 Mende (70.), 3:1 Wolf (87.).

● Wismut Aue-1. FC Union Berlin

1:2 (0:1)

Wismut (blau-violett): Weißflog, Lein, Höll, Lammel, Dieke, Kochanek, Normann, Süß, Colditz, Hecker, Leuschel; Übungsleiter: Fuchs.

1. FC Union (rot-weiß): Hawa, Wünsch, Barleben, Lüders, Katarczynski, Wegener (ab 60. Öhlmann), Quade, Sauer, Fitzner, Neumann, Bigott; Trainer: Heinén.

Schiedsrichter: Ziller (Dresden); Torfolge: 1:0 Bigott (13.), 1:1 Süß (50.), 1:2 Öhlmann (61.).

● BFC Dynamo-Sachsenring

Zwickau 2:0 (1:0)

BFC (grün): Rudwaleit, Krüger, Ziese, Artur Ullrich, Albert Ullrich, Mecklenburg (ab 23. Perfolz), Troppa, Jahn, Pietruska, Pelka, Wroblewski; Trainer: Schoen.

Sachsenring (blau): Lindl, Wunderlich, Keller, Schmidt, Wohlrabe, Lucius, Hauer, Hahn (ab 63. Büttow), Blank, Bieleau, Bielmeier (ab 64. Häuser); Trainer: Rentzsch.

Schiedsrichter: Hagen (Dresden); Torfolge: 1:0 Artur Ullrich (21., Foulstrafstoß), 2:0 Troppa (44.).

● Stahl Riesa-FC Rot-Weiß Erfurt

1:1 (1:0)

Stahl (blau-weiß): Scharf, Wolf, Schanze, Müller, Pfahl, Weidner, Berger, Donix, Lehner, Gläser, Gasch; Übungsleiter: Lüdecke.

FC Rot-Weiß (rot-weiß): Hagemann, Laslop, Teich, Appelt, Herber, Becker, Linde, Geißenhöher (ab 78. Schlegel), Vlay, Brademann, Busse; Trainer: Menz.

Schiedsrichter: Müller (Cottbus); Torfolge: 1:0 Donix (12.), 1:1 Laslop (84.).

● FC Karl-Marx-Stadt-FC Carl

Zeiss Jena 2:2 (0:0)

FCK (weiß): Köhler, Hickl, Lettau, Heß, Häubener, Schlegel, Pelz, Wiedensee, Welze, Petzold (ab 46. Höltzel), Ihle; Trainer: Naumann.

FC Carl Zeiss (blau-gelb): Härtel, Köberlein, Goebel, Menge, Rode, Schmied, Lobeda (ab 75. Werner), Krause, Molata, Trocha (ab 55. Birnkammerer), Brückner; Trainer: Thomale.

Schiedsrichter: Siemon (Halle); Torfolge: 0:1 Molata (50.), 1:1 Ihle (53.), 1:2 Rode (66.), 2:2 Höltzel (83.).

● HFC Chemie-FC Vorwärts

Frankfurt (Oder) 2:1 (0:1)

HFC (rot): Niklasch, Streit, Rother, Demmer, Meichsner, Radsch, Müller, Kupfer, Enke, Ganz, Schiebe; Trainer: Sewe.

FCV (weiß): Besch, Bohn, Meinke, Teichmann, Kloschinski, Schneider (ab 50. Hecke), Franz, Weichert, Hübner (ab 69. Rath), Pietsch, Lehmann; Trainer: Trautmann.

Schiedsrichter: Goebel (Babelsberg); Torfolge: 0:1 Pietsch (8.), 1:1 Meichsner (59.), 2:1 Ganz (88.).

● 1. FC Magdeburg-Dynamo

Dresden 0:0

1. FCM (blau): Dorendorf, Sandrock, Döbbelin, Stahmann, Bading, Ebeling, Löffelmann, Klingler, Grüning, Thomas, Hempel; Trainer: Kümmel.

Dynamo (schwarz-gelb): Klimpel, Henning, V. Schmidt, Gehmlich, A. Schmidt, Trautmann, Beckert, Petersohn, Schöne (ab 75. Jank), Burkon (ab 75. Döschner), Richter; Trainer: Brunzlow.

Schiedsrichter: Habermann (Weißensee).

Die besten Torschützen

Enke (HFC Chemie)	10
Neumann (1. FC Union Berlin)	9
Grüning (1. FC Magdeburg)	9
Molata (FC Carl Zeiss Jena)	8
Hübner (FC Vorwärts Frankfurt)	8
Spanbold (FC Hansa Rostock)	8
Heinze (Dynamo Dresden)	8
Mecklenburg (BFC Dynamo)	7
Thomas (1. FC Magdeburg)	7
Ganz (HFC Chemie)	7
Ebeling (1. FC Magdeburg)	6
Blankenburg (1. FC Lok Leipzig)	6
Eichhorn (1. FC Lok Leipzig)	6
Herrmann (1. FC Lok Leipzig)	6
Bielau (Sachsenring Zwickau)	6
Hanke (FC Hansa Rostock)	6
Feige (FC Hansa Rostock)	6



Herzlichen Glückwunsch dem 1. FC Lok Leipzig, der sich am Sonnabend den Titel des DDR-Nachwuchs-Oberligameisters 1976/77 sicherte. Er stützte sich auf folgendes Aufgebot: vordere Reihe (von links nach rechts): Trainer Joerk, Trainer Hartmann, Mann, Eichhorn, Wolf, Schmidt, Müller, Schlieder, Teubel; hintere Reihe (von links nach rechts): Liebers, Kaubitzsch, Dennstedt, Herrmann, Adamczak, Blankenburg, Betreuer Plöttner. Fotos: Hänel

Platzierung	Sp. g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Heimspiele				Auswärtsspiele								
							Sp. g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u.	v.					
1. 1. FC Lok Leipzig (1)	24	16	5	3	55:24	+31	37:11	12	9	2	1	34:13	20:4	12	7	3	2	21:11	17:7
2. Berliner FC Dynamo (3)	25	12	9	4	37:21	+16	33:17	13	5	7	1	16:9	17:9	12	7	2	3	21:12	16:8
3. Dynamo Dresden (2)	25	13	6	6	40:20	+20	32:18	12	7	2	3	22:11	16:8	13	6	4	3	18:9	16:10
4. 1. FC Magdeburg	25	12	7	6	39:29	+10	31:19	13	9	2	2	28:14	20:6	12	3	5	4	11:15	11:13
5. 1. FC Union Berlin (5)	24	14	2	8	29:28	+1	30:18	12	9	—	3	16:11	18:6	12	5	2	5	13:17	12:12
6. FC Vorw. Frankfurt (O.) (6)	25	11	6	8	36:30	+6	28:22	12	6	4	2	19:9	16:8	13	5	2	6	17:21	12:14
7. Hallescher FC Chemie (8)	25	11	6	8	42:39	+3	28:22	13	6	4	3	21:17	16:10	12	5	2	5	21:22	12:12
8. FC Rot-Weiß Erfurt (7)	25	10	8	7	31:32	-1	28:22	12	6	3	3	15:11	15:9	13	4	5	4	16:21	13:13
9. FC Carl Zeiss Jena (10)	25	6	9	10	31:34	-3	21:29	12	4	3	5	20:17	11:13	13	2	6	5	11:17	10:16
10. FC Hansa Rostock (9)	25	7	6	12	41:43	-2	20:30	12	5	2	5	22:18	12:12	13	2	4	7	19:25	8:18
11. Wismut Aue (11)	25	5	9	11	30:42	-12	19:31	13	3	3	7	19:23	9:17	12	2	6	4	11:19	10:14
12. Stahl Riesa (12)	25	6	5	14	25:43	-18	17:33	13	2	4	7	14:22	8:18	12	4	1	7	11:21	9:15
13. FC Karl-Marx-Stadt (13)	25	2	9	14	18:48	-30	13:37	13	1	7	5	11:17	9:17	12	1	2	9	7:31	4:20
14. Sachsenring Zwickau (14)	25	3	5	7	26:47	-21	11:39	12	1	3	8	8:23	5:19	13	2	2	9	18:24	6:20

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

1. FC Lok setzte den Punkt aufs i

Mit sicherem 3:1-Erfolg über FC Hansa den Titel gesichert

Mit einem ungefährdeten 3:1-Heimerfolg über den FC Hansa Rostock sicherte sich der 1. FC Lok Leipzig den Titel des DDR-Nachwuchsmeisters. An dieser Tatsache hatte schon vor dem Treffen niemand mehr gezweifelt. „Dennoch bin ich ein wenig von unserer spielerischen Leistung enttäuscht. Etwas besser wollten wir auf jeden Fall spielen, aber einige Spieler hatten offensichtlich nicht mehr die richtige Einstellung“, bemängelte Lok-Trainer Heinz Joerk. In Gefahr gerieten die Gastgeber, deren Spiel vornehmlich von Liebers, dem zweifachen Torschützen Herrmann, Wolf und Arnold getragen wurde, allerdings nur in der Anfangsphase, als Littmann (10.) und Hanke (12.) jeweils nach Feige-Flanken mit Kopfbällen aus Nahdistanz das Ziel verfehlten.

Danach erspielten sich die Blau-Gelben eine ganze Reihe von Einschussmöglichkeiten, die jedoch von Herrmann (22.), Wolf (27.), Mann (35.) und Bornschein (54.) vergeben wurden. So wirkte das 2:0 durch Herrmann, dessen Kopfball vom Innenspofen ins Netz ging, nach knapp einer Stunde wie eine Erlösung. Nach dem Anschlußtreffer durch Mende mußte Lok-Schlußmann Schmidt gegen Manthe retten, um den Ausgleich zu verhindern. Auf der Gegenseite trafen Dennstedt (79.) und Adamczak (82.) jeweils nur die Latte, ehe der offensivfreudige Wolf drei Minuten vor dem Abpfiff den 3:1-Endstand herstellte. „In spielerischer Hinsicht konnten wir über weite Strecken mithalten. Aber in der Torgefährlichkeit und im Ausnutzen der Chancen hatten die Leipziger die entscheidenden Vorteile“, bemerkte Hansa-Trainer Rainer Kaube. m.b.



Mit diesem Kopfball erzielte Herrmann das 2:0 für den 1. FC Lok im Treffen mit dem FC Hansa Rostock.

Statistische Details

● Drei Heimsiege, drei Unentschieden und einen Doppelpunktgewinn für die Gäste gab es am 25. und vorletzten Spieltag. Damit sieht die Bilanz nach 174 Begegnungen – das am 30. April ausgespielte Spiel 1. FC Lok Leipzig-1. FC Union Berlin wird am Mittwoch, 18. Mai, 16 Uhr, ausgetragen – wie folgt aus: 73 Heim- und 55 Auswärtssiege sowie 46 Unentschieden.

● 18 Tore fielen in den sieben Begegnungen am Freitag und Sonnabend. Das sind durchschnittlich 2,57 pro neunzig Minuten. Insgesamt wurden in dieser Saison 480 Tore erzielt, was einem Durchschnitt von 2,76 entspricht.

● Acht Aktive trugen sich erstmals in die Torschützenliste ein: Rode (FC Carl Zeiss Jena), Süß (Wismut Aue), Laslop (FC Rot-Weiß Erfurt), Meichsner (HFC Chemie), Donix (Stahl Riesa), Höltzel (FC Karl-Marx-Stadt), Öhlmann (1. FC Union Berlin) und Mende (FC Hansa Rostock). Damit kamen in dieser Saison 190 Spieler zu Torschützenzehren.

● Sechs Verwarnungen sprachen die Unparteiischen aus für Richter (Dynamo Dresden), Albert Ullrich (BFC Dynamo), Blank und Wunderlich (Sachsenring Zwickau), Heß (FC Karl-Marx-Stadt) und Köberlein (FC Carl Zeiss Jena).

Junioren-Liga

Mittwoch: 1. FC Magdeburg-FC Hansa Rostock 3:0, 1. FC Karl-Marx-Stadt-FC Vorwärts Frankfurt (O.) 2:0, 1. FC Lok Leipzig-FC Carl Zeiss Jena 2:0; Sonnabend: Dynamo Dresden 1:0; Sonnabend: Dynamo Dresden-1. FC Lok Leipzig 5:3; Sonntag: FC Carl Zeiss Jena-FC Karl-Marx-Stadt 1:2, FC Hansa Rostock-BFC Dynamo 0:2.

1. FC Lok Leipzig 18:41:30 24:12
Dynamo Dresden 17:37:28 23:11
FC Karl-Marx-Stadt 18:28:23 23:13
1. FC Magdeburg 18:36:29 22:14
BFC Dynamo 17:38:20 21:13
HFC Chemie 17:35:27 17:17
1. FC Union Berlin 17:33:29 17:17
FC Vorw. Frankfurt (O.) 17:26:45 14:20
FC Hansa Rostock 18:30:37 14:22
FC Carl Zeiss Jena 19:21:40 10:28
FC Rot-Weiß Erfurt 18:30:46 9:27
Mittwoch: 1. FC Magdeburg-FC Hansa Rostock 0:0, 1. FC Lok Leipzig-FC Carl Zeiss Jena 2:1, 1. FC Karl-Marx-Stadt gegen Dynamo Dresden 1:0; Sonnabend: Dynamo Dresden-1. FC Lok Leipzig 0:1; Sonntag: FC Carl Zeiss Jena-FC Karl-Marx-Stadt 1:2, FC Hansa Rostock-BFC Dynamo 2:1.

FC Hansa Rostock 18:42:15 30:6
FC Karl-Marx-Stadt 18:40:20 29:7
BFC Dynamo 17:43:28 23:11
FC Carl Zeiss Jena 19:37:21 22:16
FC Lok Leipzig 18:34:34 20:16
FC Rot-Weiß Erfurt 18:24:22 18:18
HFC Chemie 17:21:33 14:20
1. FC Magdeburg 18:25:38 12:24
FC Vorw. Frankfurt (O.) 16:20:29 11:21
Dynamo Dresden 18:13:28 10:26
1. FC Union Berlin 17:15:46 5:29
● Die nächsten Spiele: Junioren-Liga: Dienstag, 16.00 Uhr: 1. FC Union Berlin gegen Dynamo Dresden; Mittwoch, 16.00 Uhr: HFC Chemie-FC Rot-Weiß Erfurt, FC Vorwärts Frankfurt (Oder)-1. FC Magdeburg; Sonntag, 14.00 Uhr: FC Hansa Rostock gegen HFC Chemie, BFC Dynamo-FC Vorwärts Frankfurt (Oder), FC Karl-Marx-Stadt gegen Dynamo Dresden, 1. FC Lok Leipzig-1. FC Union Berlin. Jugend-Liga: Dienstag, 16.00 Uhr: 1. FC Union Berlin-Dynamo Dresden; Mittwoch, 16.00 Uhr: HFC Chemie gegen FC Rot-Weiß Erfurt, FC Vorwärts Frankfurt (Oder)-1. FC Magdeburg; Sonntag, 12.30 Uhr: BFC Dynamo-FC Vorwärts Frankfurt (Oder).

BEZIRKE

Berlin

BSG Bergmann-Borsig gegen SG Hohenschönhausen 1:1, Sparta Berlin-Motor Köpenick 1:0, Chemie Schmöckwitz-Motor Wildau 2:0, Einheit Pankow-Berolina Stralau 4:1, Sportfreunde Johannisthal gegen Concordia Wilhelmsruh 3:1, Berliner VB-BSG Luftfahrt 5:0, Fortuna Biesdorf gegen NARVA Berlin 0:0. Bergmann-Borsig 27 47:23 39 Fortuna Biesdorf 28 49:31 37 Einf. Pankow (A) 27 57:32 32 NARVA Berlin 27 55:35 29 Sparta Berlin (N) 27 46:39 31 Chem. Schmöckwitz 27 49:46 29 Berliner VB 27 44:44 29 SG Hohenschön. 28 37:32 28 BSG Luftfahrt 26 51:48 27 Conc. Wilhelmsr. 27 28:38 24 Motor Wildau 27 35:36 23 Motor Köpenick 27 28:36 23 Berolina Stralau 27 29:48 23 SG Friedrichshag. 27 45:44 21 SF Johannisth. (N) 27 23:91 11

Magdeburg

Nachholospiele: Empor Klein-Wanzleben-Lok Stendal II 3:0, Traktor Aufbau Parey-Traktor Klötze 2:2; Finale im FDGB-Bezirkspokal: Aktivist Gommern-Motor Salzwedel 1:0. Chem. Schönebeck 28 64:28 40 Aktiv. Gommern 28 50:34 36 Turb. Magdeburg 28 49:45 30 P. Magdeburg (N) 28 40:44 30 Traktor Klötze 28 41:34 28 Emp. Kl. Wanzleb. 28 46:52 28 Trakt./Aufb. Parey 28 41:48 28 Tr. Gröningen (N) 28 44:51 28 Motor Schönebeck 28 41:32 27 Lok Stendal II 28 34:37 27 Akt. Staßfurt 28 42:43 26 Emp. Tangermünde 28 35:44 26 M. V. Oschersleben 28 39:49 26 Einheit Burg 28 49:48 25 Stahl Ilsenburg 28 42:48 24 Lok Salzwedel (N) 28 44:64 19

Dresden

Mot. Robur Zittau-TU Dresden 1:1, Motor TuR Dresden-Ubigau-Fortschritt Großenhain 0:1, Robotron Radeberg gegen Chemie Riesa 1:0, Stahl Freital-Vorwärts Löbau 5:0, Wismut Pirna-Copitz-Motor WAMA Görlitz 1:4, FSV Lok Dresden II-Motor Cossebaude 0:3, Stahl Riesa II-Vorwärts Kamenz 2:1, Motor Bautzen gegen Sachsenwerk Dresden 3:1. Mot. WAMA Görlitz 28 63:20 49 Mot. Robur Zittau 28 51:17 43 Stahl Freital 28 48:37 35 Vorwärts Kamenz 28 54:33 34 Wism. Pirna-Cop. 28 46:34 33 Motor Bautzen (A) 28 42:31 31 Vorwärts Löbau 28 42:35 30 Robot. Radeberg 28 52:41 29 Stahl Riesa II (A) 28 26:38 24 FSV Lok Dresden. II 28 32:42 23 Fort. Großenh. (N) 28 39:60 22 Mot. Cossebaude 28 24:46 21 TU Dresden (N) 28 25:48 21 Sachsenw. Dresden. 28 21:42 20 M. TuR Dr.-Ubigau 28 24:37 19 Chemie Riesa 28 28:56 14

Cottbus

Aktivist Laubusch gegen TSG Lübbenau 3:3, Akt. Schwarze Pumpe II-Motor Finsterwalde-Süd 1:1, Chemie Weißwasser gegen Dynamo Lübben 0:2, Lok Cottbus-Aufbau Großräschen 1:1, Empor Mühlberg gegen Einheit Forst 1:0, TSG

Tettau-Aufbau Hoyerswerda 3:2, Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben gegen Energie Cottbus II 0:0, Akt. Brieske-Senftenberg II gegen Fortschritt Spremberg 1:0. En. Cottbus II (A) 29 60:43 36 Dynamo Lübben 29 41:24 36 A. Br.-Sttg. II (N) 29 43:31 36 A. Schw. Pumpe II 29 41:34 32 Aufb. Großräschen 29 56:43 31 Chemie Guben (N) 29 57:48 31 TSG Lübbenau 29 49:43 30 Aufb. Hoyerswerda 29 44:44 29 Fortschr. Spremgb. 29 34:43 28 M. Finsterwalde-S. 28 47:46 27 Emp. Mühlberg (N) 29 43:46 27 TSG Tettau 29 52:61 26 Lok Cottbus 29 25:42 26 Einheit Forst 29 34:36 24 Aktivist Laubusch 28 44:58 22 Chem. Weißwasser 29 34:62 21

Erfurt

Motor Heiligenstadt-Motor Eisenach 1:1, TSG Ruhla gegen Vorwärts Mühlhausen 4:3, OT Apolda-Motor Gotha 0:2, ZSG Waltershausen gegen Empor Buttstädt 1:2, Glückauf Sondershausen-Motor Gispersleben 8:2, Glückauf Bleicherode-Landbau Bad Langensalza 2:1, Aktivist Menteroda gegen Motor Rudisleben 0:6, ZSG Leinefelde-Lok Erfurt 1:4. ZSG Leinefelde 29 53:24 43 L. B. Langensalza 29 51:20 42 Motor Rudisleben 29 49:16 41 OT Apolda 29 40:37 32 Emp. Buttstädt (N) 29 49:47 32 Motor Gotha 29 32:30 31 Gl. Sondershausen 29 49:48 31 Aktivist Menteroda 29 46:53 28 Gl. Bleicherode 29 42:47 27 Motor Eisenach 29 35:43 25 Motor Heiligenst. 29 37:36 24 ZSG Waltershausen 29 25:35 23 M. Gispersleb. (N) 29 35:57 23 Lok Erfurt 29 40:51 22 Vw. Mühlhs. (N) 29 34:52 21 TSG Ruhla 29 35:55 19

Neubrandenburg

Lok Anklam-Mot. Süd Neubrandenburg 4:3, Post Neubrandenburg II-Union Wesenberg 2:2, Dynamo Röbel gegen Traktor Gnoien 2:3, Demminer VB-Einheit Strasburg 1:1, VB Waren-Lok Malchin 0:1, Einheit Ueckermünde gegen Traktor Friedland 4:1, Traktor Carmzow-Lok Pasewalk 1:0. Demminer VB 24 62:25 38 Post Neubrdbg. II 24 44:22 32 M. S. Neubrdbg. (N) 24 49:42 28 Dynamo Röbel 24 45:35 26 Einheit Strasburg 24 49:45 25 Traktor Gnoien 24 38:43 25 Lok Malchin 24 38:50 25 Tr. Carmzow (N) 24 34:42 24 Einh. Ueckermünde 24 44:38 23 Lok Anklam 24 42:41 23 Union Wesenbg. (N) 24 39:50 21 Lok Pasewalk 24 39:55 20 Traktor Friedland 24 28:44 14 VB Waren 24 30:49 12

Schwerin

Hydraulik Parchim-Aufbau Boizenburg 3:1, Dynamo Lübz gegen Lok Bützow 0:1, Aufbau/Vorwärts Parchim-Dynamo Schwerin II 3:2, TSG Gadebusch-TSG Ludwigslust 2:1, Post Ludwigslust-Traktor Karstädt 3:1, ISG Schwerin gegen Fortschritt Neustadt-Glewe 3:0, Aufbau Sternberg gegen Einheit Perleberg 2:2; Nachholospiele: Aufbau/Vorwärts Parchim-ISG Schwerin 0:1. ISG Schwerin 23 64:20 37 Dyn. Schwerin II 24 51:26 33 Aufb. Boizenburg 24 68:40 29 Fort. Neustadt-Gl. 24 35:39 28 Aufbau Sternberg 23 45:37 26

Traktor Karstädt 24 42:35 25 P. Ludwigslust (N) 24 42:35 25 Einheit Perleberg 24 41:43 24 TSG Ludwigslust 23 30:32 23 Hydraulik Parchim 24 35:35 23 TSG Gadebusch (N) 23 41:38 22 Aufb./Vw. Parchim 24 29:32 22 Dynamo Lübz (N) 24 20:57 11 Lok Bützow 24 17:82 4

Karl-Marx-Stadt

Fortschritt Treuen-Fortschritt Meerane 3:0, Chemie Glaubach-Motor Wema/Optbau Plauen 1:3, Sachsenring Zwickau II-Vorwärts Plauen II 7:2, Blau-Weiß Reichenbach gegen Wismut Aue 0:3, Traktor Pfaffroda-Motor Fritz Heckert Karl-Marx-Stadt 1:2, Motor Ascota Karl-Marx-Stadt gegen Wismut/Rotations Crossen 0:2, Motor Brand-Langenu gegen Union Freiberg 0:4, TSG Stollberg-Blau-Weiß Gersdorf 3:1, SG Sosa-Einheit Auerbach 1:3. Chemie Glauchau 33 67:36 45 M. A. K.-M.-Stadt 33 60:32 44 Vorw. Plauen II 33 87:47 42 M. W./A. Plauen 33 51:28 42 Wismut Aue II (A) 33 71:40 41 S. Zwickau II (A) 33 69:50 40 M. F. H. 33 54:35 39 W. R. Crossen (N) 33 63:55 36 Einheit Auerbach 33 46:53 36 SG Sosa 33 62:45 34 Fort. Meerane 33 41:36 34 TSG Stollberg 33 54:59 34 Union Freiberg 33 43:53 32 Fortschritt Treuen 33 52:61 29 Bl.-W. Reichenbach 33 27:59 22 M. Br.-Langen. (N) 33 23:36 17 Bl.-W. Gersd. (N) 33 48:94 15 Tr. Pfaffroda (N) 33 37:86 12

Gera

Chemie Kahla-Motor Neustadt 2:1, FC Carl Zeiss Jena II gegen Einheit Rudolstadt 0:1, Stahl Maxhütte-Greika Greiz 1:0, Stahl Silbitz-Dynamo Gera 3:0, Fortschritt Münchenbernsdorf-Franken Wurzbach 6:0, Wismut Gera II-Möbelkombinat Eisenberg 6:1, Einheit Elsterberg-Motor Saalfeld 1:1, Chemie Schwarza-Motor Schott Jena 2:0. Abschlußstand

Wismut Gera II 30 78:26 48 Dynamo Gera 30 64:40 40 Ch. Schwarza (A) 30 47:30 34 Motor Neustadt 30 41:32 34 FC C. Z. Jena II (A) 30 51:40 33 Chemie Kahla 30 38:38 31 Einh. Elsterberg (N) 30 53:53 30 Motor Schott Jena 30 39:43 30 Stahl Silbitz 30 41:34 29 F. Münchenbernsd. 30 44:45 28 Einheit Rudolstadt 30 34:47 28 MK Eisenberg (N) 30 43:49 26 Greika Greiz 30 37:44 26 Motor Saalfeld 30 27:42 26 Franken Wurzbach 30 39:78 22 Stahl Maxhütte 30 22:57 15 Meister: Wismut Gera II (nicht aufstiegsberechtigt); Liga-Aufsteiger: Dynamo Gera; Absteiger zur Bezirkssklasse: Saalfeld, Wurzbach, Maxhütte; Aufsteiger: stehen noch nicht fest.

Halle

Nachholospiele: Aktivist Amsdorf-Stahl WW Hettstedt 2:1. Abschlußstand Chemie Wolfen 26 56:27 39 WiWeNa Naumbg. 26 51:27 35 Vorwärts Wolfen 26 58:42 34 Mot. Ammendorf 26 42:39 31 Chemie Piesteritz 26 41:37 30 Motor Dessau 26 46:35 29 Fort. Weißensfels 26 45:37 27 Ch. Lützkendorf 26 36:36 24 MK Sangerh. (N) 26 39:43 23 VEB Zörbig 26 41:51 23 Turbine Halle 26 36:39 20

Im Angriff fehlte die Wucht

• NACHWUCHSLÄNDERSPIEL: CSSR-DDR 2:0 (0:0)

CSSR: Macak (Banik Ostrava), Ondrus (Slovan Bratislava), Hudec (Inter Bratislava), Siladi (Banska Bystrica), Tabor (LTAZ Jablonec), Pokluda (Union Teplice), Berger (Skoda Plzen), P. Herda (Slavia Prag), Brezik (Inter Bratislava), Josza (Lok Kosice), Anic (Jednota Trencin); Trainer: Skriko.

DDR: Rudwaleit, ab 46. Schwerdtner (beide BFC Dynamo), Oevermann, Brauer (beide FC Carl Zeiss), Eigendorf (BFC Dynamo), Roth (1. FC Lok), Terletzki (BFC Dynamo), Mischinger (FC Hansa), ab 76. Rietzschel (1. FC Lok), Lindemann (FC Rot-Weiß), Jüngling (BFC Dynamo), Kühn (1. FC Lok), Sträßer (BFC Dynamo), ab 84. Iffarth (FC Rot-Weiß); Trainer: Dr. Krause.

Schiedsrichter: Suchanek (CSSR). Zuschauer: 3 000 am vergangenen Mittwoch in Poprad; Torfolge: 1:0 Jozsa (58.), 2:0 P. Herda (78.).

Die Gastgeber erkämpften sich den Sieg auf schwierigem, aufgeweichtem Boden auf Grund einer deutlichen Steigerung in der zweiten Hälfte. Hier sorgten der überragende Fiala, P. Herda und Berger für mehr Druck, mehr Tempo und Zielstrebigkeit. Außerdem bekam die CSSR-Abwehr, in der der oftmalige A-Nationalspieler Ondrus umsichtig dirigierte, den zu drucklos operierenden DDR-Angriff völlig in den Griff. „Für uns war das faire, aber nur mäßiges Niveau aufweisende Treffen ein aufschlußreicher Test für das am 24. Mai anstehende EM-Treffen gegen die Schweiz“, erklärte Trainer Jan Skriko.

Die Entscheidung des Spieles, in der die DDR-Abwehr lange Zeit sehr gut stand, die Hauptlast trug, fiel praktisch innerhalb von acht Minuten. Nachdem Jüngling mit einem Scharfschluß nur die Latte getroffen hatte (50.), stand Jozsa wenig später völlig ungedeckt vor Torhüter Schwerdtner und ließ diesem keine Chance. „In der Abwehr und im Mittelfeld wirkten wir systematisch und überlegt, aber vor dem gegnerischen Tor fehlte es doch an Dynamik und Entschlossenheit. Die Gegentore begünstigten wir allerdings durch klare eigene Fehler“, urteilte Dr. Rudolf Krause, der dabei wohl auch an das zweite Tor dachte. Hier wurde Schwerdtner durch einen 30-Meter-Flachschuß von P. Herda überrascht.

St. WW Hettst. (N) 26 33:57 18

Aktivist Amsdorf 26 18:47 17

Ch. Bitterfeld (N) 26 31:56 14

Meister und Liga-Aufsteiger: Chemie Wolfen; Absteiger zur Bezirkssklasse: Hettstedt, Amsdorf, Bitterfeld; Aufsteiger zur Bezirkssliga: Motor Quedlinburg, Empor Halle, Aktivist Gräfenhainichen, MK Helbra, ZWK Nebra, Chemie Zeitz II.

Leipzig

Nachholospiele: Motor Grimma-Chemie Böhlien II 2:1, Fortschritt West Leipzig-Aktivist Borna 1:2. TSC Schkeuditz 26 50:30 38 Ch. Eilenburg (N) 25 35:23 32 DHfK Leipzig 26 39:25 29 Motor Grimma 26 39:31 29 Mot. Schmölln (N) 26 46:40 28 Lok Delitzsch 26 28:28 28 Ch. Leipzig II 25 39:29 26 Motor Geithain 26 36:35 25 Turb. Markranst. 26 28:31 25 Motor Döbeln 26 35:39 25 Mot. Lindenau (N) 25 33:27 24 Fort. W. Leipzig 26 40:35 23 Rot. 1950 Leipzig 26 32:46 20 Traktor Taucha 26 14:67 6

Suhl

Motor Suhl II-Chemie Fehrenbach 4:0, Chemie Lauscha gegen Motor Sonneberg 1:2, Lok Schleusingen-Aktivist Kali Werra Tiefenort II 0:5, Motor Schmalkalden-Motor Schweina 2:0, Motor Steinach-Motor Breitungen 7:0, ESKA Hildburghausen-Fortschritt Geschwenda 3:3, Lok Meiningen gegen Motor Steinbach-Hallenber 0:0.

Motor Steinach 24 61:23 35 Kali Werra II 24 64:20 34 Lok Meiningen 24 43:35 29 Mot. Schmalkal. (N) 24 25:26 27 Motor Suhl II 24 39:34 25 Chemie Lauscha 24 33:31 25 M. St.-Hallenber 24 30:35 25 Fort. Geschwenda 24 51:54 23 M. Sonneberg (N) 24 32:32 22 Motor Schweina 24 25:33 25 ESKA Hildburgh. 24 30:45 22 Chem. Fehrenbach 24 46:56 21 Lok Schleus. (N) 24 24:47 15 Motor Breitungen 24 18:50 11

Potsdam

Entscheidungsspiel in Brück um den Sieg in der Staffel Süd: Motor Babelsberg II-Motor Süd Brandenburg 6:1. Somit spielen die Babelsberger in Hins- und Rückkampf gegen Chemie Premnitz (Staffel Nord) um die Bezirksmeisterschaft. Da Motor Babelsberg II nicht aufstiegsberechtigt ist, hat sich Premnitz bereits für die Liga qualifiziert.

Die Viertelfinalpaarungen

Im Viertelfinale des FDJ-Pokalwettbewerbs der Jugend kommt es am 22. und 28. Mai ab 14.30 Uhr zu folgenden Begegnungen: Vorwärts Stralsund-Lok Stendal, Energie Cottbus-Aufbau Schwedt, Chemie Leipzig-SG Hohenschönhausen, OT Apolda-Sachsenring Zwickau.

Spartakiade-Qualifikation: AK 13: Neubrandenburg-Frankfurt 1:4, 1:2/Frankfurt qualifiziert, Rostock gegen Potsdam 1:3, 1. Spiel 1:1/Potsdam qualifiziert, Leipzig-Erfurt 1:1, 1. Spiel 4:0/Leipzig qualifiziert, Suhl-Halle 3:2. — AK 14: Neubrandenburg-Frankfurt 0:5, 0:10/Frankfurt qualifiziert, Karl-Marx-Stadt-Erfurt 0:6.

UEFA-Turnier in Belgien

Das diesjährige UEFA-Turnier der europäischen Fußballjunioren beginnt am Donnerstag in Belgien. Wie schon im Vorjahr in Ungarn, sind die DDR-Junioren nicht daran beteiligt. 1976 scheiterten sie am späteren Turniersieger UdSSR, diesmal hatten sie gegen Schweden das Nachsehen. Die vier Vorrundengruppen setzen sich wie folgt zusammen: Gruppe A: England, Belgien, Island, Griechenland; Gruppe B: Irland, Frankreich, Jugoslawien, BRD; Gruppe C: Österreich, Malta, UdSSR, Nordirland; Gruppe D: Niederlande, Schweden, Italien, Bulgarien.

Riesaer mit Kantersieg

Nach den Rückspielen im „Junge Welt“-Pokalwettbewerb der Junioren am Sonntag haben sich Stahl Eisenhüttenstadt, Chemie Leipzig, Stahl Brandenburg, Lok/Vorwärts, Halberstadt, Stahl Riesa, Post Neubrandenburg, Sachsenring Zwickau und Traktor Kaltensundheim (Freilos in der 1. Runde) für das Viertelfinale qualifiziert.

• Stahl Eisenhüttenstadt-Motor Lichtenberg 6:3 (3:2) - 1. Spiel 1:1
Torfolge: 0:1 Kästner (1.), 0:2 Kästner (5.), 1:2 Schauermann (10.), 2:2 Schauermann (20.), 3:2 Jagelle (25.), 4:2 Voigt (50.), 4:3 Borkenhagen (53.), 5:3 Richter (79.), 6:3 Schwanke (82.).

• Chemie Leipzig-Energie Cottbus 3:0 (0:0) - 1. Spiel 2:1
Torfolge: 1:0 Vogel (54.), 2:0 Illige (70.), 3:0 Illige (75.).

• Stahl Brandenburg-Dynamo Schwerin 2:0 (1:0) - 1. Spiel 0:0
Torfolge: 1:0 Grünz (10.), 2:0 Freidank (71.).

• Empor Halle-Lok Vorwärts Halberstadt 2:5 (2:2, 2:0) n. V. - 1. Spiel 2:2
Torfolge: 1:0 Fischer (6.), 2:0 Prenz (23.), 2:1 Steffen (48.), 2:2 Intek (62.), 2:3 Beuster (107.), 2:4 Intek (110.), 2:5 Beuster (112.).

• Wismut Gera-Stahl Riesa 1:8 (0:5) - 1. Spiel 1:1
Torfolge: 0:1 Lundström (13.), 0:2 Weidner (30.), 0:3 Lundström (35.), 0:4 Schumann (38.), 0:5 Michel (43.), 0:6 Schumann (47.), 1:6 Lailach (49.), 1:7 Lundström (83.), 1:8 Lundström (87.).

• Vorwärts Stralsund-Post Neubrandenburg 0:1 (0:0) - 1. Spiel 1:2.
Torschütze: 0:1 Klein (88.).

• Sachsenring Zwickau-Motor Eisenach 2:0 (1:0) - 1. Spiel 1:0
Torfolge: 1:0 Langer (25.), 2:0 Bielmeier (87.).

WM-QUALIFIKATION

• Gruppe 1:
• Zypern-Polen 1:3 (1:2)
Zypern: Panijaras, Patikis, Constantinou, Passalidis, Stylianou, Michael, Savva, Vrasidis (Mauris), Antoniou, Kajafas, Kanaris.
Polen: Tomaszewski, Wawrowski, Zmuda, Wieczorek, Ludyga, Kasperczak, Deyna, Masztaler (Nawalka), Lato, Szarmach, Terlecki (Mazur).
Schiedsrichter: Askenasi (Israel); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 1:0 Antoniou (13.), 1:1 Lato (25.), 1:2 Terlecki (41.), 1:3 Mazur (75.).

NACHWUCHS-EM

(Unter 21)
• Gruppe 8: UdSSR—Griechenland 3:0 (3:0) am vorletzten Montag in Moskau.

Der Tabellenstand: 1. UdSSR 5:0 Tore, 5:1 Punkte, 2. Ungarn 7:0, 3:1, 3. Griechenland 0:12, 0:6. Die weiteren Spiele: Ungarn—UdSSR (17.5.), Griechenland—Ungarn (25.5.).

SOWJETUNION

Nachtrag: Torpedo Moskau gegen Lok Moskau 1:0, Zenit Leningrad—Krylja Sowjetow Kuibyschew 1:1, Karpaty Lwow—Tschernomorez Odessa 1:2, Sarja Woschilowgrad gegen Schachtjor Donezk 0:0, Dynamo Kiew—Dnepr 4:0, Dynamo Moskau—ZSKA Moskau 4:0, Kairat Alma Ata—Dynamo Tbilissi 1:1, Schachtjor Donezk 4:30 6, Dynamo Moskau 3:60 5, Kairat Alma Ata (N) 3:42 5, Dynamo Tbilissi (P) 4:53 5, Dynamo Kiew (M) 3:62 4, Neftchi Baku (N) 3:43 4, Torpedo Moskau 3:22 4, Lok Moskau 4:11 4, Dnepr 4:25 4, Ararat Jerevan 3:45 3, Zenit Leningrad 4:56 3, Tschernomor. Odessa 2:22 2, Karpaty Lwow 4:24 2, Sarja Woschilowgr. 4:13 2, ZSKA Moskau 4:27 2, Krylja Sowj. Kuibysch. 4:48:1

POLEN

Mittwoch: Gornik Zabrze gegen KS Lodz 2:0, Legia Warschau—Lech Poznan 2:0, Pogon Szczecin—ARKA Gdynia 2:0, Ruch Chorzow—Wisla Krakow 0:1, Stal Mielec—Odra Opole 1:1, Slask Wroclaw gegen Szombierki Bytom 2:1, GKS Tychy—ROW Rybnik 2:0, Widzew Lodz—Zaglebie Sosnowiec 1:0. Slask Wroclaw 27 34:29 37, Gornik Zabrze 27 38:28 34, Widzew Lodz 27 41:30 32, Pogon Szczecin 27 35:33 32, Stal Mielec (M) 27 38:29 31, KS Lodz 27 32:24 31, Zagłębie Sosnow. 27 30:25 29, Wisla Krakow 27 31:30 26, Legia Warschau 27 34:35 26, Ruch Chorzow 27 30:33 26, Szomb. Bytom 27 31:33 25, Odra Opole (N) 27 33:34 24, ARKA Gdynia (N) 27 25:30 24, GKS Tychy 27 31:34 21, ROW Rybnik 27 27:41 17, Lech Poznan 27 29:46 17

UNGARN

Dozsa Ujpest—SC Csepel 0:0, Szeged OL—Dunaujvaros 2:0, Dorog—Videooton Szekesfehervar 1:2, VTK Diogsyör gegen Haladas Szombathely 1:1, Kaposvar Rakoczi—MTK VM Budapest 2:0, Ferencvaros Budapest—Bekescsaba 3:2, Raba ETO Györ—Zalaegerszeg TE 2:0, BTC Salgotarjan gegen Banyasz Tatabanya 3:2, Vasas Budapest—Honved Budapest 2:1. Vasas Budapest 29 88:40 44, Dozsa Ujpest 29 78:41 43, Fer. Budap. (M, P) 29 63:35 41, Honved Budapest 29 44:33 39, Hal. Szombathely 29 45:33 35, Vid. Szekesfehervar 29 53:39 31, Raba ETO Györ 29 42:38 30, MTK VM Budapest 29 47:45 30, VTK Diogsyör 29 35:41 29, Banyasz Tatabanya 29 48:47 28, Zalaegerszeg TE 29 37:39 25

Bekescsaba

Kaposvar Rakoczi 29 31:37 24, Szeged OL 29 28:56 24, Dunaujvaros (N) 29 30:50 21, BTC Salgotarjan 29 36:64 21, SC Csepel 29 33:50 20, Dorog (N) 29 22:67 12

ČSSR

Dukla Prag—Slavia Prag 1:0, Frydek-Mistek—Inter Bratislava 0:0, Inter Bratislava—Slovan Bratislava 1:0, Sparta Prag—ZVL Zilina 1:1, Dukla Prag 27 54:27 38, Inter Bratislava 28 51:32 36, Slavia Prag 27 48:29 34, Zbrojovka Brno 27 44:33 34, Slovan Bratislava 28 41:32 28, Skoda Plzen 27 36:34 27, Lok Kosice 27 51:56 27, TJ Trenčín 27 37:42 27, Baník Ostrava (M) 27 32:31 26, Bohemians Prag 27 28:30 26, ZVL Zilina 27 35:39 26, Union Teplice 27 41:44 25, Sparta Prag (P, N) 27 36:41 25, Spartak Trnava 27 22:24 22, Frydek-Mistek 27 32:42 21, SKS Kosice 27 32:64 12

BULGARIEN

Minior Pernik—Lewski/Spartak Sofia 3:3, Marek Stanke Dimitroff—Botew Wratza 3:0, Lok Plowdiw—ZSKA Sofia 0:0, Akademik Swischtow—Slavia Sofia 1:1, Akademik Sofia gegen Sliven 5:0, Beroe Stara Zagora—Trakia Plowdiw 0:0, Lok Sofia—Pirin Blagoevgrad 3:1, Dunav Russe—Spartak Warna 0:1, L. Spart Sofia (P) 27 61:33 38, M. St. Dimitroff (N) 27 42:25 35, ZSKA Sofia (M) 27 41:24 35, Silvia Sofia 27 49:34 33, Lok Plowdiw 27 29:29 28, Botew Wratza 27 28:32 28, Pirin Blagoevgrad 27 23:28 27, 3eroe Stara Zagora 27 32:46 27, Lok Sofia 27 37:37 26, Akad. Swischtow 27 33:41 25, Akademik Sofia 27 22:23 24, Trakia Plowdiw 27 33:37 24, Sliven 27 36:42 24, Minior Pernik 27 31:37 21, Spartak Warna 27 34:41 21, Dunav Russe 27 19:41 16

RUMÄNIEN

Mittwoch: Rapid Bukarest gegen Universitatea Craiova 0:0, Dinamo Bukarest—Corvinul Hunedoara 2:0, ASA Tigrul Mures—Progresul Bukarest 4:0, Politehnica Timisoara gegen Sportul Bukarest 0:0, FCM Resita—Steaua Bukarest 1:3, Juiu Petroseni—UT Arad 6:3, SC Bacau—Politehnica Jassi 0:0, FC Constanta—FC Bihor 4:1, FCM Galati gegen FC Arges Pitesti 1:0.

Sonntag: UT Arad—Politehnica Timisoara 2:1, Sportul Bukarest—FC Constanta 2:2, FC Arges Pitesti—Dinamo Bukarest 2:2, Progresul Bukarest gegen Juiu Petroseni 1:2, Steaua Bukarest—SC Bacau 3:0, Corvinul Hunedoara gegen Universitatea Craiova 1:0, FC Bihor—FCM Galati 3:2, Politehnica Jassi—Rapid Bukarest 0:0, FCM Resita—ASA Tigrul Mures 2:1, Dinamo Bukarest 24 52:27 31, Steaua Buk. (M, P) 24 50:28 31, Juiu Petroseni 25 47:32 31, Univers. Craiova 25 40:24 30, UT Arad 25 39:49 26, Sportul Bukarest 24 25:20 25, Polit. Timisoara 24 27:24 25, FC Bihor Oradea 25 38:38 25, ASA Tigrul Mures 25 27:27 25, FCM Resita 25 34:37 25, FC Arges Pitesti 25 31:37 25, Politehnica Jassi 25 29:24 23, SC Bacau 25 26:29 23, Cv. Hunedoara (N) 24 26:34 22, Rapid Bukarest 25 25:34 22, Pr. Bukarest (N) 24 29:46 21, FC Constanta 25 29:36 19, FCM Galati (N) 25 24:52 15

JUGOSLAWIEN

Olimpia Ljubljana—Radnicki Niš 2:1, OFK Belgrad—Zeljeznica Sarajevo 2:1, Partizan Belgrad—Celic Zenica 3:1, FC Zagreb—Dinamo Zagreb 0:2, Velez Mostar—Roter Stern Belgrad 0:1.

Fuwo-Jahrgänge 1961–1976

komplett zu verkaufen.

Dietrich Hellbach
6422 Ernstthal, Schulstraße 30

Verkaufe FuWo — Jahrgang 1967 bis 1976, Preis 100,— M.

Gunter Lange, 9201 Niederschöna

Roter Stern Belgrad

Dinamo Zagreb 27 50:24 43, Partizan Belgr. (M) 27 30:25 30, Sloboda Tuzla 26 31:25 29, Borac Banja Luka 26 39:29 28, Hajduk Split (P) 26 36:27 28, Žuducnost Titograd 26 34:31 28, Velez Mostar 27 39:31 28, Olimpia Ljubljana 27 26:29 28, FC Zagreb (N) 26 42:39 26, FC Rijeka 26 27:24 26, Radnicki Niš 26 34:33 26, Voivodina Novi Sad 26 28:38 23, OFK Belgrad 26 31:45 21, Napr. Krusevac (N) 26 28:40 20, FC Sarajevo 26 31:46 20, Celik Zenica 26 20:35 19, Zelj. Sarajevo 27 22:41 18

ÖSTERREICH

Mittwoch: Sw. Innsbruck gegen Linzer ASK 1:0, Sturm Graz—Admira/Wacker Wien 6:8, Rapid Wien—Austria/Wiener AC 1:0, Vienna Wien gegen Austria Salzburg 2:1, VÖEST Linz—Grazer AK 1:1, Sonnabend: Austria Salzburg gegen Rapid Wien 1:2, VÖEST Linz—Vienna Wien 0:0, Grazer AK—Linzer ASK 1:1, Admira/Wacker Wien—Sw. Innsbruck 0:1, Austria/Wiener AC gegen Sturm Graz 3:0.

Sw. Innsbruck 30 47:19 45, Austr./W. AC (M) 30 59:38 39, Rapid Wien (P) 30 51:31 39, Admira/Wacker 30 43:43 31, Vienna Wien (N) 30 30:33 28, VÖEST Linz 30 35:39 26, Linzer ASK 30 39:45 26, Grazer AK 30 31:44 26, Sturm Graz 30 36:54 22, Austria Salzburg 30 27:52 18.

TÜRKEI

Besiktas Istanbul—Galatasaray Istanbul 0:2, Altay Izmir gegen Trabzonspor 2:1, Mersin Idmanyurdu—Samsunspor 0:0, Fenerbahce Istanbul—Boluspor 2:1, Bursaspor—Göztepe Izmir 2:0, Zonguldakspor—Adanaspor demispor 1:0, Giresunspor gegen Orduspor 0:0, Adanaspor gegen Eskisehirspor 2:1, Trabzonspor (M) 27 38:11 39, Fenerb. Istanbul 27 27:15 34, Altay Izmir 27 30:20 33, Besiktas Istanbul 27 35:21 31, Galat. Istanbul (P) 27 35:24 31, Bursaspor 27 33:27 29, Boluspor 27 27:31 28, Eskisehirspor 27 22:23 27, M. Idmanyurdu (N) 27 21:24 27, Orduspor 27 20:23 26, Samsonspor (N) 27 17:18 25, Zonguldakspor 27 18:31 23, Adanademirspor 27 17:30 23, Göztepe Izmir 27 17:29 21, Adanaspor 27 25:39 20, Giresunspor 27 16:32 15

BRD

Hertha BSC Westberlin gegen Hamburger SV 2:1, Werder Bremen—Tenniss. Borussia Westberlin 0:0, Eintracht Frankfurt—Bayern München 2:1, Rot-Weiß Essen—Fortuna Düsseldorf 5:3, 1. FC Kaiserslautern—Eintracht Braunschweig 1:3, Borussia Mönchengladbach—Karlsruher SC 5:1, VfL Bochum—Schalke 04 1:2, MSV Duisburg—1. FC Saarbrücken 2:3, Borussia Dortmund—1. FC Köln 1:2, Bor. Mönchenglb. (M) 33 56:32 43, FC Schalke 04 33 73:50 41, Eintr. Braunschw. 33 50:38 41, Eintr. Frankfurt 33 84:56 40, 1. FC Köln 33 80:61 38, FC Bayern Münch. 33 72:63 36, Hamburger SV (P) 32 62:55 36, Bor. Dortmund (N) 33 71:60 34, MSV Duisburg 33 59:49 34, Hertha BSC Westb. 33 54:53 33, Werder Bremen 33 51:56 33, Fort. Düsseldorf 33 51:52 31, 1. FC Kaiserslaut. 33 51:55 29, VfL Bochum 33 46:57 29, 1. FC Saarbr. (N) 33 42:54 28, Karlsruher SC 33 51:74 26, Rot-Weiß Essen 33 49:97 22, TB Westberlin (N) 33 43:83 20

ENGLAND

Birmingham City—FC Everton 1:1, FC Coventry City gegen Manchester City 0:1, Derby County—Ipswich Town 0:0, Leeds United—Queens Park Rangers 0:1, FC Liverpool—West Ham United 0:0, Manchester United—FC Arsenal

London 3:2, FC Middlesbrough gegen Bristol City 0:0, Newcastle United—Aston Villa 3:2, Norwich City—FC Sunderland 2:2, Tottenham Hotspur gegen Leicester City 2:0, West Bromwich Albion—Stoke City 3:1.

Nachtrag: Aston Villa—Manchester United 1:1, Leeds United—FC Everton 0:0, Leicester City—Newcastle United 1:0, Coventry City 0:0, FC Liverpool—FC Arsenal 1:1.

FC Liverpool (M) 41 61:31 57, Manchester City 42 60:34 56, Ipswich Town 41 66:38 52, Newcastle United 41 64:47 49, Manchester United 41 69:58 47, Aston Villa 39 70:49 46, W. Br. Albion (N) 40 61:51 44, FC Arsenal London 42 64:59 43, Leicester City 41 47:59 42, FC Middlesbrough 42 40:45 41, Leeds United 41 47:51 40, FC Everton 39 57:63 37, Birmingham City 41 61:59 37, Derby County 42 50:55 37, Norwich City 42 47:64 37, Queens P. Rangers 39 43:49 34, FC Sunderland (N) 41 46:52 34, FC Coventry City 41 46:57 34, West Ham United 41 42:63 34, Stoke City 41 28:50 34, Tottenham. Hotspur 42 48:72 33, Bristol City (N) 40 34:45 32

NIEDERLANDE

FC Eindhoven gegen Telstar 1:0, Go Ahead Deventer—FC Utrecht 4:2, Feyenoord Rotterdam—FC Twente 1:2, Roda JC Kerkrade—NAC Breda 3:0, FC Amsterdam—FC Venlo 8:3, NEC Nijmegen—Ajax Amsterdam 0:0, De Graafschap gegen Sparta Rotterdam 2:0, AZ 67 Alkmaar—FC Den Haag 2:1, FC Haarlem—PSV Eindhoven 0:1.

Abschlüftabelle

Ajax Amsterdam 34 62:26 52, AZ Alkmaar 67 73:52 46, PSV Eindhoven (M, P) 34 64:33 45, Feyenoord Rotterdam 34 65:35 44, Roda JC Kerkrade 34 53:35 42, FC Utrecht 34 59:66 38, Sparta Rotterdam 34 52:47 36, NAC Breda 34 41:53 34, FC Twente 34 52:49 33, FC Den Haag 34 50:42 32, Go Ahead Deventer 34 43:63 31, RC Haarlem (N) 34 35:47 29, FC Venlo (N) 34 37:60 27, Telstar Velsen 34 35:57 26, FC Eindhoven 34 31:61 26, FC Amsterdam 34 41:59 25, NEC Nijmegen 34 41:54 24, De Graafschap 34 30:59 22

BELGIEN

AC Beerschot Antwerpen gegen FC Brügge 1:1, Lierse SK gegen SC Lokeren 2:2, Waregem—Standard Lüttich 0:1, AS Ostende—RSC Anderlecht 1:6, RWD Molenbeek—SC Charleroi 5:1, FC Lüttich—WK Kortrijk 3:1, SK Beveren—Waas-FC Mechelen 3:0, CS Brügge—FC Antwerpen 3:1, FC Winterslag gegen FC Beringen 3:1, FC Brügge (M) 33 66:28 50, RSC Anderlecht (P) 33 72:36 46, RWD Molenbeek 33 61:34 44, Standard Lüttich 33 42:26 42, SC Lokeren 33 53:39 37, Lierse SK 33 45:41 35, AC Beerschot 33 57:50 34, SC Waregem 33 46:39 34, CS Brügge 33 56:51 34, FC Antwerpen 33 40:48 33, FC Winterslag (N) 33 43:42 32, SK Beveren—Waas 33 34:40 31, WK Kortrijk (N) 33 39:46 30, FC Beringen 33 37:56 25, SC Charleroi 33 27:46 25, FC Lüttich 33 37:75 23, AS Ostende 33 39:67 20, FC Mechelen 33 35:65 19

DÄNEMARK

B 1901 Nyköping gegen Aalborg BK 2:0, BIK Holbaek gegen Randers Freja 2:1, IFK Fredrikshavn gegen KB Kopenhagen 2:0, B. 1893 Kopenhagen gegen Esbjerg 1:1, Kastrup BK gegen Odense BK 0:3.

Nachtrag: Randers Freja gegen Aalborg BK 0:0, IFK Fredrikshavn gegen GS Aarhus

1:1, BK Odense gegen Vejle BK 3:2, Esbjerg BK gegen BK Odense 1909 1:1, B. 1893 Kopenhagen gegen BK 1903 Kopenhagen 0:2, Holbaek BK gegen Kastrup BK 1:0, KB Kopenhagen gegen Aalborg BK 4:0, IFK Fredrikshavn gegen Vejle BK 0:1.

BK Odense 7 19:8 12, B 1903 Kopenhagen 6 14:6 9, Randers Freja 6 8:4 8, BK Holbaek 7 10:12 8, GS Aarhus 4 12:9 7, B 1901 Nyköping 6 9:7 7, IFK Fredrikshavn 7 10:11 7, BK Køge 5 12:7 6, KB Kopenhagen 6 11:10 6, Kastrup BK 7 7:12 6, BK Frem Kopenhagen, 5 9:7 5, BK Vejle 6 8:9 5, Esbjerg 7 7:12 5, 1909 Odense 6 7:9 3, BK Aalborg 7 1:10 3, B 1893 Kopenhagen 7 7:18 3

ITALIEN

AC Bologna—Sampdoria Genua 4:1, AC Florenz—Inter Mailand 3:0, US Foggia—AC Turin 0:1, AC Genua—AC Verona 1:0, Lazio Rom—AC Cesena 3:0, AC Mailand—US Catanzaro 3:2, AC Perugia—AC Neapel 4:2, AC Turin 29 46:13 48, Juventus Turin 28 47:20 47, AC Florenz 29 36:31 33, Inter Mailand 29 33:26 32, Lazio Rom 29 32:27 29, AC Neapel (P) 29 37:36 29, AC Perugia (N) 29 31:27 28, AC Genua (N) 29 38:40 27, US Foggia 29 32:37 26, AS Rom 28 26:32 26, AC Verona 29 24:31 26, AC Bologna 29 24:31 26, AC Mailand 29 28:33 25, Sampdoria Genua 29 28:40 24, US Catanzaro 29 25:40 21, AC Cesena 29 23:46 15

SCHWEDEN

Landskrona BOIS gegen Malmö FF 1:1, AIK Stockholm gegen Hammarby IF 0:3, IFK Norrköping gegen Sundsvall 5:3.

Nachtrag: Derby—Hammarby IF 0:0, Örebro SK gegen Malmö FF 0:1.



Turnfestelan an der Trasse



Unsere Junioresauswahlspieler bei ihrem Besuch direkt an der Trasse. Wenig später erlebten sie, wie das kilometerlange Rohr mit einem Durchmesser von 1,42 m in die Erde versenkt wurde. Auf dem unteren Foto führt Kapitän Dietlef Helms vom 1. FC Union Berlin unsere Mannschaft in Winniza auf das Feld zur Begegnung mit der ukrainischen B-Ligamannschaft Lokomotive, die sich durch ein Strafstoßtor mit 1:0 durchsetzte. Fotos: Binkowski

Etwa 2.000 Kilometer von zu Hause entfernt – das muß nicht unbedingt fern der Heimat sein. Und so betrachten sich die Männer und Frauen aus unserer Republik, die gegenwärtig in der Ukrainischen SSR auf den Baustellen in Tscherkassy, Krementschug, Alexandrowka, Talnoje, Gaisin und Bar beim Bau der Erdgasleitung helfen, auch keineswegs. Ihre Anteilnahme am Geschehen daheim ist riesengroß. Wenn die neuesten Nachrichten aus dem Fernschreiber und an die Wandzeitung kommen, dann sind sie stets dicht umringt. Zur Zeit diskutiert man über den Ausklang unserer Oberligasaison mit den möglichen Abstiegsvarianten, über die Oberliga-Aufstiegsgründe und die Friedensfahrt ebenso wie hierzulande. Denn der Sport spielt im Alltag an der Drushba-Trasse eine große Rolle, bietet nach einem arbeitsreichen Tag, einer

Woche eine willkommene Abwechslung. Fußball ist dabei die Nummer eins. Auf jeder Baustelle gibt es eine Mannschaft, die wenigstens zweimal im Monat antritt, mit sowjetischen Mannschaften im freundschaftlichen Wettstreit die Kräfte mißt. „Über den Mangel an begeisterten Zuschauern können wir uns dabei nie beklagen. Von der Stimmung her geht es mitunter wie bei einem Oberligaspiel zu“, meinte Jürgen Stingl, ein 21jähriger Zimmermann aus Roßla im Kreis Sangerhausen, der seit knapp einem Jahr an der Trasse ist und unsere Junioresauswahl während ihres Aufenthalts betreute. „Am 3. Juli spielen wir gegen eine Vertretung der ungarischen Trassenbauer“, warf er schon einen Blick voraus.

Überhaupt gehen die Gedanken auch dort häufig voraus in den Monat Juli. Denn das VI. Turn- und Sportfest

und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade werfen auch hier ihre Schatten voraus. „In Vorbereitung auf das Fest in Leipzig hat das ohnehin schon erfreulich große Interesse an der eigenen sportlichen Beteiligung noch zugenommen“, betonte Dieter Ostertag, der Leiter des FDJ-Stabes der Drushba-Trasse. So sieht man in der arbeitsfreien Zeit immer größere Gruppen in den Freizeitzentren, die es auf jeder Baustelle gibt.



Kegeln, Volleyball und Tischtennis stehen da besonders hoch im Kurs.

In jüngster Zeit ist auch das Interesse an der Leichtathletik größer geworden. Während unseres Aufenthaltes sahen wir häufiger Männer und Frauen, die rund um die Baustelle ihre Runde drehten. „Die ersten Turnfestmeilen sind auch hier an der Trasse schon absolviert worden. Bis zum Turn- und Sportfest sollen es mindestens zweitausend werden“, erzählte Jürgen Stingl.

Neben der gewiß nicht leichten Arbeit beim Bau der Trasse und der dazugehörigen Einrichtungen blüht und gedeiht auch das sportliche Leben. Zweitausend Kilometer von zu Hause entfernt – das ist eben nicht unbedingt fern der Heimat. Und wo man die Freizeit so sinnvoll verbringt, da geht auch selbstredend die Arbeit gut von der Hand. **MANFRED BINKOWSKI**

DIE OBERLIGA-SCHIEDSRICHTER Kullcke, Streicher und Penschel haben ihre Entschädigung für die Leitung des Punktspiels FC Rot-Weiß Erfurt–1. FC Lok Leipzig zur Eigenfinanzierung des VI. Turn- und Sportfestes der DDR zur Verfügung gestellt.

61 500 PORTIONEN WARMVERPFLEGGUNG werden während des „VI.“ täglich in 45 Gast-

Das Neueste vom Fest

stätten und 7 Freiluftrestaurants ausgegeben.

IN 140 GEMEINSCHAFTSQUARTIEREN und 5 000 Privatquartieren werden die Turnfest- und Spartakiade Teilnehmer in Leipzig untergebracht.

„**KUNST UND SPORT**“ ist der Titel einer Aus-

stellung mit mehr als 400 Exponaten im Juli in Leipzig.

MEHR ALS 50 SPORTSTÄTTEN werden in Leipzig für das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR vorbereitet.

ROTATION-VERGLEI-

CHE zwischen den Gemeinschaften aus Leipzig und Berlin gab es am Sonnabend auf der Anlage von Rotation 1950 Leipzig. Dabei konnten sich die Berliner in allen Begegnungen von den Schülern bis zur Altersmannschaft durchsetzen.

120 000 LITER TEE werden täglich für die Turnfest- und Spartakiade Teilnehmer gekocht werden.



Von Dieter Buchspieß

Reichlich eine Woche nach unserem Wiedersehen im Budapesti Nep-Stadion beim WM-Qualifikationstreffen zwischen Ungarn und der UdSSR erfüllte sich sein langgehegter Wunsch: Vasas zog an die erste Stelle des 18er Feldes der höchsten Spielklasse! Kenner der Situation, zu denen natürlich in erster Linie Verbandskapitän Lajos Baroti zählt, hatten diese Veränderung in der Leistungsspitze jedoch vorausgesagt und mit diesen Worten auch einleuchtend begründet: „Unter der Regie von Rudolf Illovszky, der ja über viele Jahre hinweg auch als verantwortlicher Trainer unserer Nationalelf gewirkt hat, vollzog sich bei Vasas Budapest ein grundlegender Stilwandel. Illovszky stellte vor allem im athletischen Bereich Forderungen, die den Akteuren zunächst nur wenig behagten. Doch er hat bis zum heutigen Tag daran festgehalten, und der Erfolg gibt ihm recht!“ Als wir Rudolf Illovszky daraufhin ansprachen, winkte er in seiner für ihn typisch bescheidenen Art ab. Doch die Fakten sprachen an jenem letzten Apriltag dieses Jahres hinreichend für sich: Mit Kovacs, Varadi, Zombori sowie in der zweiten Reihe auf ihren Einsatz lauernden Meszaros und Török standen insgesamt fünf Vasas-Spieler im 16köpfigen Aufgebot der ungarischen Auswahl, die einen überzeugenden 2:1-Sieg über die UdSSR errang.

Nach wie vor wird die ungarische Nationalelf an der Klasse ihrer Vorgänger gemessen und international eingetragen. In dichter Folge errungene Siege über Polen (2:1), Europameister ČSSR (2:0) und die UdSSR (2:1) haben das Image der Mannschaft entscheidend aufpoliert und das Vertrauensverhältnis zu den über viele Jahre hinweg doch enttäuscht reagierenden Anhängern wiederhergestellt. Nur 16 000 kamen zum Ländertreffen gegen Polen, bereits 45 000 aber zum Vergleich mit dem Sieger von Zagreb und gar 72 000 zum Derby gegen die UdSSR. Wie viele werden es sein, wenn Ungarn am 28. Mai an gleicher Stelle gegen Griechenland um Platz 1 in der Gruppe 9 kämpft?

Illovszkys Antwort auf die Frage, ob Ungarn in leistungsmäßiger Hinsicht den Sprung zurück in die europäische Spitzel vollzogen habe, wirkte maßvoll abgeklärt: „Unserem Fußball fehlen nach wie vor Spieler von überragender Klasse. Das beste Beispiel lieferte die Partie mit der sowjetischen Elf. Pinter von Honved demonstrierte an diesem Tag überragende Fähigkeiten. Wie oft im Verlauf einer Saison aber bekommen wir eine derart klassereine Vorstellung von ihm zu sehen? Doch wir haben genügend Talente, die diesen Schritt in absehbarer Zeit tun können!“ Rudolf Illovszky hat im letzten Jahr seines erfolgreichen Schaffens als Trainer bei Vasas dafür mit den Grundstein gelegt, bestätigen ihm die Experten. Und sie meinen: Im jungen Mittelfeldspieler Müller reift eines jener Talente heran, die das Profil der ungarischen Auswahl weiterhin vorteilhaft verändern können.



P. S. Nachdem die UdSSR am vergangenen Dienstag in Saloniki mit 0:1 verlor und auch die ungarische Auswahl in Athen nur zu einem doch recht magren 1:1 gekommen war, sei abschließend dieser Hinweis in eigener Sache gestattet: Am 11. November 76 gewann Österreich in Kavala gegen Griechenland durch Treffer von Hickesberger, Krankl und Pezzy ungeföchten mit 3:0 ...

... IMMER DABEI SEIN, 6 aus 49 SPIELEN